MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

376 (16.8.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-282106

16. AUG. 1937

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 376 | Montag, 16. August 1937

Rote Flugzeuge tarnen sich als nationale

General Franco soll durch ihre Untaten in London belastet werden

Erhebender Schluß der SA-Wettkämpfe / Die Reichshauptstadt begeht ihre 700-Jahr-Feier

Eine gemeine List der Sowjets

DNB **Salamanka**, 16. August.

Wie gefangene sowjetrussische Flieger und Angehörige einer sowjetrussischen Tankformation ausgesagt haben, sind in Murkia und Kartagena schon vor einiger Zeit besondere Flugstaffeln aufgestellt worden, die über Flugzeuge mit Kennzeichen der nationalspanischen Luftwaffe verfügen. Die Angehörigen dieser Sowjetstaffeln seien ganz besonders ausgesucht und geschult und auch besonders vereidigt und verpflichtet worden.

Führer der beiden Staffeln sei ein sowjetrussischer Oberst, der unter dem Namen Petrow auftrete. Die Aufgabe der Staffeln bestehe darin, unter nationalspanischen Erkennungszeichen Schiffe fremder Mächte anzugreifen, dadurch Zwischenfälle hervorzurufen und die nationalspanische militärische Führung zu belasten.

Höhepunkt der Gemeinheit

Oberst Petrow besitze in Kartagena ein besonderes Büro und arbeite eng zusammen mit einem sowjetrussischen Kapitän zur See, dem in erster Linie aus Sowjetrußland stammende U-Boote und rotspanische Torpedoboote zur Verfügung stehen und der ebenfalls die Aufgabe habe, durch Angriffe auf fremde Schiffe Zwischenfälle hervorzurufen. Auch hier sei es die Absicht, die Schuld für die Zwischenfälle dann der nationalspanischen Regierung zuzuschieben. Angehörige der Besatzung eines rotspanischen U-Boots, die ebenfalls aus Sowjetrußland stammten, hätten bei einem Zusammensein erzählt, daß sie bereits mehrfach Schiffe fremder Mächte angegriffen hätten, daß ihnen aber bisher der Erfolg versagt geblieben sei, weil die Ausbildung der Besatzungen der U-Boote völlig ungenügend sei.

London soll getäuscht werden

In nationalspanischen Kreisen werden diese Aussagen als ein neuer Beweis für die schon kürzlich gemachten Feststellungen betrachtet, daß es Sowjetrußland darauf ankomme, die nationalspanische Regierung unter allen Umständen bei der englischen und französischen Regierung in Mißkredit zu bringen, so daß eine Anerkennung als kriegsführende Macht, wie sie im Nichteinmischungsausschuß vorgeschlagen ist, nicht mehr in Frage komme. Es komme Sowjetrußland darauf an, daß die Hervorrufung von Zwischenfällen und die Zuschiebung der Schuld an die nationalspanische Seite Mißstimmung und Verärgerung in London schaffe.

Sie wollen nur den Krieg

Dazu sind alle Mittel recht

DNB **Berlin**, 16. August.

Zu der Meldung aus Salamanka über die Aufklärung des Geheimnisses der Piratenstreiche im Mittelmeer und die Tarnung sowjetrussischer Flieger mit nationalspanischen Zeichen schreibt der „Völkische Beobachter":

Für jeden, der unvoreingenommen und mit Aufmerksamkeit die politische Entwicklung in Spanien mit allem Drum und Dran verfolgt hat, bedurfte es kaum noch einer derartigen Bestätigung der bereits durch ein Dementi aus Salamanka restlos geklärten Lage. Wenn ausländische Agenturen und Zeitungen wie „Havas", „Humanité", „Oeuvre", „News Chronicle" usw. trotzdem entgegen besserem Wissen der Welt vorzumachen versuchten, es handle sich bei den Piratenüberfällen auf neutrale Schiffe im Mittelmeer um nationalspanische Akte, so müssen diese bewußten Verdrehungen der Tatsachen als ein verabredetes Vorgehen angesehen werden, das den beim Nichteinmischungsausschuß in Mißkredit geratenen Moskauer Busenfreunden dieser Blätter wieder Oberwasser schaffen sollte. Die Politik der Sowjets, die sich durch ihr Vorgehen während der letzten Tagungen des Nichteinmischungsausschusses in London empfindlich bloßstellten, hatten sogar bei den eigenen Freunden unangenehmes Aufsehen erregt. Um diesen Freunden die Berechtigung des sowjetrussischen Vorgehens unter Beweis zu stellen, griff man zu den Mitteln, die nun durch obige Aussagen sehr rasch an das helle Tageslicht gekommen sind.

Wenn im übrigen die Aussagen der gefangenen Sowjetrussen nachweisen, daß die Zwischenfälle an der Küste von Algier durch sowjetrussische Ingenieure planmäßig organisiert wurden, bestätigt das nur die Tatsache, auf die wir bereits seit langem immer wieder hingewiesen haben: Moskau versucht in Verfolg seiner weltrevolutionären Ziele mit allen, auch den gemeinsten Mitteln sowohl in Spanien als auch im Londoner Nichteinmischungsausschuß und in allen Stützpunkten der Komintern den Spanien-Konflikt in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern. Es wäre an der Zeit, daß die durch diese Pläne besonders gefährdeten Staaten das erkennen und ihre Maßnahmen in Zukunft darauf abstellen.



Uebergabe des Infanterieregiments 73 an Generalfeldmarschall von Blomberg

Auf dem Truppenübungsplatz Bergen bei Celle erfolgte die Uebergabe des Infanterieregiments 73 an seinen Chef, Reichskriegsminister von Blomberg. Unser Bild: Der Generalfeldmarschall reitet mit Generaloberst von Fritsch (rechts) und dem Regimentskommandeur Oberst von Owen an der Spitze seines Regiments in den Standort — Weltbild (M)

Bekommt Eden den Abschied?

Vor einschneidenden Aenderungen im britischen Kabinett

EP **London**, 16. August.

Ein völliger Umbau des englischen Kabinetts wird nach einer Meldung des „People" zur Zeit von Ministerpräsident Chamberlain während seines Aufenthalts in Schottland vorbereitet.

Nach dem Blatt will Chamberlain eine größere Kontrolle über die englische Außenpolitik haben und zu diesem Zweck Außenminister Eden durch einen seiner vertrautesten Mitarbeiter, eventuell Lord Halifax, ersetzen. Eden soll jedenfalls geopfert werden, da er nicht der richtige Mann zur Herstellung eines besseren Einverständnisses zwischen England und einigen europäischen Großmächten gewesen sei. Dieses aber sei eines der Hauptziele Chamberlains auf außenpolitischem Gebiet. Weiter würden nach einer solchen Kabinettsumbildung Lloyd George und Winston Churchill als Minister ohne Portefeuille in die Regierung eintreten. Ferner spricht das Blatt davon, daß Sir Samuel Hoare Sir John Simon als Schatzkanzler ablösen solle.

*

Es läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht feststellen, ob die immerhin recht sensationelle Meldung des „People" auf Wahrheit beruht. Die Entwicklung der letzten Monate in der englischen Außenpolitik läßt allerdings die Vermutung immer stärker aufkommen, daß mit einem Wechsel in der Leitung des Foreign Office gerechnet werden muß. Wohl hat der Außenminister Eden zuletzt mehreremals das Steuer seiner Politik herumgeworfen, es darf jedoch als sicher angenommen werden, daß er es weniger aus eigenem Antrieb als vielmehr auf Veranlassung seines Premiers Chamberlain getan hat.

Wenn Eden gehen müßte, das deutsche Volk braucht ihm keine Träne nachzuweinen. Wo er seine Obstruktionspolitik gegen das Reich treiben konnte, da hat er es getan. Wir können vor allem auch seine giftigen Tiraden nicht vergessen, die er beinahe am laufenden Band im englischen Unterhaus gegen uns vom Stapel ließ. Ihnen ist es zu verdanken, daß die öffentliche Meinung Englands Deutschland so wenig gerecht wird und daß das deutsch-englische Verhältnis heute noch nicht so ungetrübt ist, wie es füglich wohl sein könnte.

Aber auch England bräuchte um ihn nicht zu trauern. Es hat selten einen bei aller äußerlichen Forschheit und Eleganz so erfolglosen Außenminister gehabt, als Herrn Eden, der alles tat, sein Land in den Zeiten schwerster Krisen in den Dreck zu reiten.

Volksverrat wird gesühnt

Drei Hinrichtungen vollzogen

DNB **Berlin**, 16. August.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Erich John, 24 Jahre alt, und Hermann John, 25 Jahre alt, beide aus Neunkirchen, sind Montagfrüh hingerichtet worden.

Die Verurteilten haben im Jahre 1935 Staatsgeheimnisse, die die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit betrafen, verraten. Erich John war infolge leichtsinnigen Lebenswandels in Schulden geraten und ließ sich von seinem, bereits mit dem ausländischen Nachrichtenbüro in Verbindung stehenden Vetter Herman John dazu verleiten, sich Barmittel durch Preisgabe seiner bei einem Ausbildungslehrgang erlangten Kenntnisse über die Grenzsicherung verschaffen.

Ferner ist am Montagmorgen der vom Volksgerichtshof am 22. Mai 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Wilhelm Firl aus Dresden hingerichtet worden. Der Verurteilte, der bereits im Jahre 1930 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden ist, hatte sich drei volle Jahre hindurch als leitender kommunistischer Funktionär im Dienste der Komintern betätigt und es hierbei unternommen, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen.

Großfeuer in Marseille

DNB **Paris**, 16. August.

In Marseille brach am Sonntag in den Dockanlagen des Seehafens von La Joliette ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Nicht weniger als 10 000 Doppelzentner Getreide, das den Militärbehörden gehörte, wurden neben großen Lagerbeständen an Baumwolle, Leder und Kaffee ein Raub der Flammen

MARCHIVUM

Tokio meldet: Schwere chinesische Verluste

Bomben auf Nankings und Schanghais Flugplätze / China aber dementiert

DNB **Tokio**, 16. August.

Extrablätter verbreiten in Tokio eine Meldung der Agentur Domei, nach der die japanischen Luftstreitkräfte die chinesischen Flugplätze Hangschau, Nankings und Schanghais angegriffen haben. Die Flugplätze wurden bombardiert und die Halle mit Flugzeugen schwer beschädigt. Nach dem Eintreffen neuer Kampfflieger beherrscht die japanische Luftwaffe den Kampfabschnitt Schanghai völlig. Die Verluste der Chinesen werden mit über 70 Flugzeugen angegeben, die bei den Luftkämpfen abgeschossen bzw. bei der Bombardierung der Flugplätze vernichtet worden sind.

Domei meldet ergänzend, daß weitere japanische Truppen in Schanghai gelandet worden sind, die mit Erfolg alle chinesischen Angriffe zurückweisen konnten.

Am Montagfrüh begannen die Luftkämpfe über Schanghai von neuem. Von den auf dem Whangpoo liegenden japanischen Kriegsschiffen schallte Flak- und Maschinengewehrfeuer herüber.

In einer aus Nanking stammenden amtlichen Meldung, die die Berliner chinesische Botschaft veröffentlicht, heißt es u. a.:

Die von japanischer Seite verbreitete Meldung über den Verlust von etwa 70 chinesischen Flugzeugen in Schanghai trifft nicht zu. Ebenfalls unzutreffend sind die wiederholten Meldungen über die Besetzung des Nankau-Passes durch japanische Truppen. Amtlich wird die Zahl der Getöteten und Verwundeten auf chinesischer Seite bei dem Kampf um Nankau in den letzten drei Tagen auf 500 angegeben, während die Verlustzahl der Japaner doppelt so hoch war.

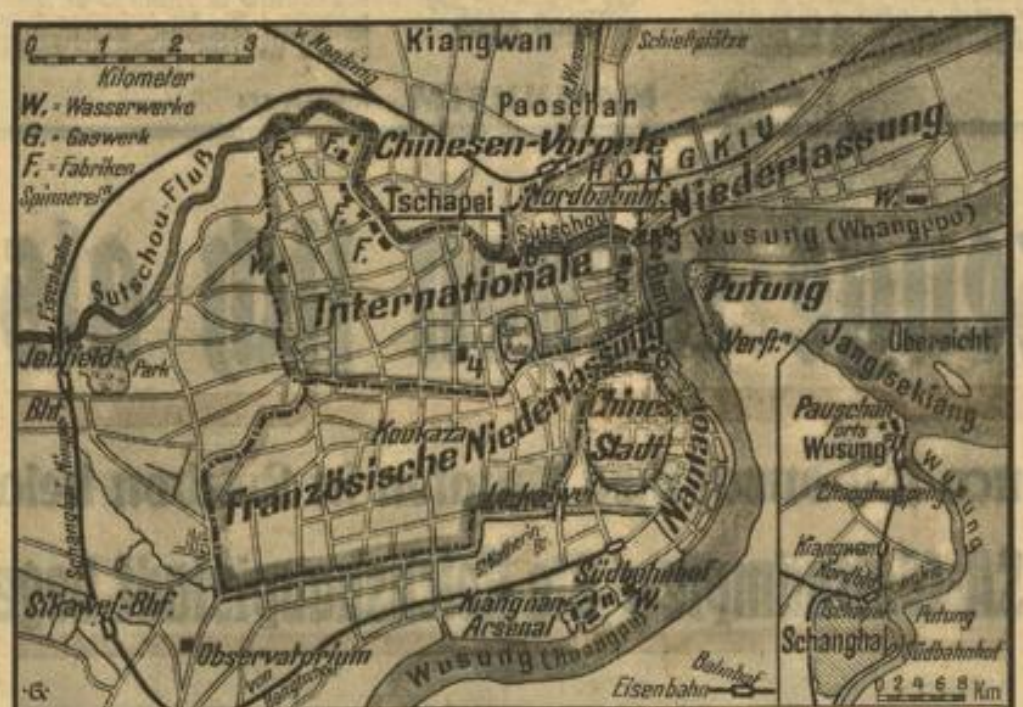
Die Amerikaner räumen die Stadt

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben 4000 dort lebende Amerikaner mit der Räumung der Stadt begonnen. Der Räumungsbefehl wurde von Admiral Harnell, dem Oberbefehlshaber der Ostasienflotte, und von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Schanghai, Gauß, gegeben. Durch Boten, die den Befehl von Haus zu Haus trugen, wurden die Amerikaner aufgefordert, nur das Allernotwendigste mitzunehmen. Die erste Flüchtlingsgruppe ist bereits auf dem Dampfer „Taft" eingeschifft, die zweite wird Dienstag mit dem Dampfer „President Mac Kingley" Schanghai verlassen. Den auswärts des Jangtsekiang lebenden Amerikanern wurde die Weisung gegeben, sich aus Sicherheitsgründen möglichst bald in das Innere des Landes zu begeben und auf keinen Fall nach Schanghai zu kommen.

Präsident Roosevelt, der sich über den Stand der Dinge in China ständig auf dem laufenden halten läßt, hat jetzt die Frage zu entscheiden, ob das Neutralitätsgesetz auf den bisher nicht erklärten Krieg zwischen China und Japan zur Anwendung gebracht werden soll.

Am Sonntag wurde im britischen Außenamt eine Konferenz abgehalten, an der der ständige Unterstaatssekretär im Britischen Außenamt, Sir Robert Vansittart, Marine- und Militärsachverständige sowie technische Berater teilnahmen. Die Konferenz, die sich mit der Lage in Schanghai befaßte, beschloß, alle britischen Staatsangehörigen aus Schanghai herauszuschaffen. Dem britischen Generalkonsul in Schanghai wurde sofort Anweisung gegeben, Vorbereitungen für den Abtransport der in der Stadt befindlichen britischen Staatsangehörigen zu treffen, deren Zahl mit 11 631 angegeben wird.

Die Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht die Stellungnahme des japanischen Auswärtigen Amts zu dem Vorschlag, den England an Japan richtete, Schanghai aus dem Gebiet der chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen herauszunehmen. In der Erklärung heißt es, die japanische Regierung habe volles Verständnis für die englischen Vorschläge, sei aber nicht in der Lage, dem Wunsch der englischen Regierung Rechnung zu tragen.



Zu den Kämpfen um Schanghai Weltbild (M)

Schanghai, der wichtigste Handelsplatz Ostasiens, liegt am Westufer des 21 Kilometer unterhalb bei Wusung in den Jangtsekiang mündenden Wusungflusses (Huangpu oder Whangpoo). Die im Süden liegende Chinesenstadt mit engen Gassen ist begrenzt von der geräumig angelegten französischen und darüber der Internationalen Niederlassung, an deren Nordgrenze um den Nordbahnhof, dem Hauptbahnhof Schanghais, sich in Tschapei und Hongkiu gegenwärtig die Kämpfe abspielen.

Londoner Presse schlägt Alarm

Bricht Chamberlain wegen der Krise seinen Urlaub ab?

DNB **London**, 16. August.

Die gesamte Londoner Morgenpresse kennt nur ein Thema: die Ereignisse im Fernen Osten und insbesondere die Bombenabwürfe auf Schanghai.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" hebt im Zusammenhang mit der Konferenz im Foreign Office hervor, daß seit Mitte vergangener Woche verschiedene Mitglieder des britischen Kabinetts, die sich augenblicklich im Urlaub befinden, zur Unterrichtung über die Lage im Fernen Osten in dauernder Verbindung mit dem Foreign Office gestanden hätten. Bei den neuen Maßnahmen Englands handele es sich um solche der Verteidigung, wie sie auch von anderen Regierungen jetzt ergriffen werden müßten.

Aus diesem Grunde seien England, Frankreich und die Vereinigten Staaten übereingekommen, in ständiger Beratung zu bleiben, um ihre jeweiligen Schritte stets in Einklang zu bringen.

In ihrem Leitartikel erklärt die „Times" u. a., noch sei der Krieg nicht erklärt worden. Bevor dieser Schritt getan sei, könne man noch Hoffnung hegen, daß es zu einer Beilegung kommen werde. Keine der beiden Seiten könne irgend etwas durch einen Krieg gewinnen.

„Daily Expreß" berichtet, daß, falls die Lage sich verschlechtern sollte, Ministerpräsident Chamberlain möglicherweise seinen Urlaub unterbrechen und nach London zurückkommen werde.

Blutige Zusammenstöße auf Mauritius

DNB **London**, 16. August.

Auf der britischen Insel Mauritius ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen. Als mehrere hundert Eingeborene versuchten, eine Zuckerfabrik zu stürmen, sah sich die Polizei genötigt, das Feuer zu eröffnen. Vier Angreifer wurden getötet, sieben schwer verletzt. Die Lage auf der Insel hat sich daraufhin weiter verschärft. Drei Viertel sämtlicher Zuckerplantagen der Insel werden jetzt bestreikt, man befürchtet weitere Unruhen.

Wie auch bei den letzten Zwischenfällen auf den britischen Inseln Trinidad und Barbados sind die Streikenden von kommunistischer Propaganda verhetzt.

Russe erschießt seine drei Töchter

EP **Neuyork**, 16. August.

Ein furchtbares Drama ereignete sich am Samstag in Neuyork. Ein Russe namens Herbachewsky hat seine drei Töchter durch Revolverschüsse getötet und sich daraufhin der Polizei gestellt. Er gab an, er habe es vorgezogen, seine Mädchen zu töten, ehe sie in die Hände eines Sadisten fielen, der seit einiger Zeit in Neuyork und Umgebung sein Unwesen treibe und bereits vier Mädchen ermordet habe.

Ein Richter mit schwachen Nerven

EP **Neuyork**, 16. August.

Aus Canon City (Colorado) wird gemeldet, daß der 40jährige Richter Edmond Hamilton, der der Hinrichtung eines Schwerverbrechers mit Gas beiwohnte, infolge der Aufregung über die Vorgänge bei der Hinrichtung einem Herzschlag erlegen ist.

In Kürze

Bei einem Aufmarsch der Nordsee-HJ. bei dem sich 120 000 Hitlerjungen in Bremen versammelten, sprachen der Reichsjugendführer und der japanische Jugendführer Ihuzaara zur deutschen Jugend.

*

Kammerherr Ilard von Oldenburg-Januschau ist in der Nacht zum Montag im Alter von 82 Jahren in einer Klinik in Marienwerder gestorben. Mit dem „Alten Januschauer" ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vorkriegsdeutschlands dahingegangen. Besonders bekannt wurde sein Ausspruch, „daß ein Leutnant mit zehn Mann ausreichen würde, um den parlamentarischen Spuk zu beseitigen."

*

Der Präsident der Republik Paraguay, Raphael Franco, ist zurückgetreten. Der Oberstkommandierende des Heeres, Oberst Paredes, hat seine Nachfolgeschaft angetreten.

*

Der irakische Verteidigungsminister General Abdul Latife Nuri ist Nachfolger des erschossenen irakischen Generalstabschefs Bekir Sidki geworden. General Abdul Latife Nuri befindet sich gegenwärtig auf einer Urlaubsreise in Europa.

*

Die Passeierspitze in den Lechtaler Alpen hat schon wieder ein Menschenleben gefordert. Der 18jährige Heinrich Ruez aus Landeck ist bei dem Versuch, die Spitze zu besteigen, tödlich abgestürzt.

Ein alemannischer Volksschriftsteller

Zum 100. Geburtstag von Heinrich Hansjakob / Von Prof. Mayer, Karlsruhe

Man hat aus Hansjakob oft schon einen Dichter machen wollen — er hat zeitlebens diesen Titel abgelehnt. Von einer seiner besten Erzählungen, dem „Leutnant von Hasle" sagt er selbst einmal, er nenne sie nicht einen geschichtlichen Roman, denn „ein solcher ist eine Kunstleistung und die steht mir fern... Wie ein alter, einsamer Bergfink sein Lied singt, wie es ihm aus der Kehle dringt, ohne sich zu kümmern, ob es der Harmonielehre oder dem Kontrapunkt entspricht, so erzähle ich meine „Geschichten". Ich will nichts wissen, nicht einmal wenn ich predige, von der grauen Theorie, sondern gehe immer dem Leben und der Praxis nach."

So ist er ohne jede künstlerische Absicht der Volksschriftsteller und Volkserzähler eigenster Prägung geworden, dem der Norden und Osten — wo man ihn übrigens schon früh verstanden und verehrt hat — nichts ähnliches oder gar gleiches zur Seite zu stellen hat. Er erzählt, wessen das Volk seiner Heimat, an die er zuerst und zuletzt denkt, bedarf und redet die Sprache seines Volkes, die unverfälschte Sprache alemannischen Bauerntums. Und damit sind wir beim tiefsten, bleibenden Wert des von ihm Geschaffenen: dem Schreiber unbewußt, lebt und webt in jeder Zeile die kleine, aber echte und ganze Welt seiner Heimat, des Kinzigtales und darüber hinaus des alemannischen Landes. Wenn er einmal an das alte Wort erinnert, es müsse die Seele des Schreibers in der Tinte sitzen, kann man von ihm sagen: nicht nur die Seele des Schreibers, sondern die Seele und der Atem seiner Heimat und seines Volkes.

In Haslach im Kinzigtal wurde Hansjakob am 19. August 1837 als Sohn eines Bäckers geboren, der zugleich auch eine Wirtsstube offen hielt. Haslach bot dem Buben den Blick in ein breites, fruchtbares Tal, das rings stattliche Schwarzwaldberge umstehen. Das alte Städtchen selbst sprach in eindrucksvollen Zeugnissen einer bewegten Geschichte zu ihm, die der Haslacher Volksschlag, gesund und lebensfroh, wenn auch von der tiefen Besinnlichkeit des Schwarzwälders überschattet, tapfer bestanden hatte. In der Welt des Städtchens lag die Kleinwelt des Knaben, die Wirtsstube des Vaters mit ihren so merkwürdigen Gästen, die Häuser der Verwandtschaft, der geliebten Großmutter vor allem, die zahllosen Winkel der Bubenstreiche, die Kirche, die Schule.

Der schwierige Schulbub wurde trotz allem Lateinschüler und konnte das Rastatter Gymnasialkonvikt beziehen, wo seine Leistungen in heftiger Kurve auf und ab gingen und nur seine Freude am Bier und am Pfeifenrauchen stetig blieb. Zu aller Staunen bezog er als Theologiestudent die Freiburger Universität. Dort hat er sich fest in die Hand bekommen, ernsthaft studiert und sogar neben der Theologie die philologischen Studien soweit betrieben, daß er bald nach seiner Priesterweihe das philologische Staatsexamen absolvieren konnte.

Erst als Pfarrer im Weindorf Hagnau am Bodensee fand er ganz zu sich selbst, und hier entstehen auch seine ersten Erzählungen. Mitten in der Seelsorge, die für ihn auch tätige Sorge für die weltlichen Interessen seiner Pfarrkinder war, treibt es ihn zum Schreiben und „jeder Wellenschlag, der an seinem Pfarrhäuschen hinaustönte, gab ihm einen neuen Impuls". Die Stille des Dorfes war ihm „eine Goldgrube, die er gehörig ausgebeutet" hat mit Studien der Geschichte und des Volkstums, aus denen ganz von selbst die Originalgestalten seiner Heimat aufstiegen, die er nicht „unbeschrien" lassen wollte.

Bis 1884 blieb er am See, dann kam er als Stadtpfarrer an die Martinskirche nach Freiburg. Den weit größeren Aufgabenkreis bewältigte seine ungewöhnliche Arbeitskraft, das kluge Verständnis des „Einsamen", der bisweilen in seine Einsamkeit fast verliebt war, für die Nöte seiner Pfarrkinder und sein praktischer, auch in geistlichen Dingen einfacher und gesunder Sinn sicher und erfolgreich. Der Kanzelredner ist heute noch nicht vergessen, und der Volksschriftsteller kam über der Arbeit des Pfarrers nicht zu kurz.

Im Gegenteil: hier bei St. Martin entstanden seine schönsten Dorfgeschichten, der „Leutnant von Hasle", der „Vogt auf Mühlstein" und die „Bauernblut"-Erzählungen u. a. m. Hier und in der nahen „Kartause", dem einstigen Kartäuserkloster im Dreisamtal, dem Armenheim der Stadt Freiburg, wo der damalige Oberbürgermeister Dr. Winterer Hansjakob mit der Einrichtung einer stillen Klause einen Herzenswunsch erfüllte. In der Ruhe des alten Priorats hat der alternde und kränklich werdende Mann die schönsten Schaffens- und Mußestunden seiner Freiburger Zeit verbracht.

Mit 76 Jahren aber versagte der Körper dem ungebrochenen lebendigen Geist nach soviel strenger Arbeit im Amt und mit der Feder Gefolgschaft. So ging er 1913 in den Ruhestand und folgte dem Rufe der Heimat: auf der Berghalde über Haslach ließ er sich ein stattliches Haus, den „Freihof" bauen, wo er noch drei Jahre Ruhe fand, soweit ihm, dem noch immer geistig Regsamen, das Schicksal seines Volkes im Weltkrieg den Frieden des Alters gewinnen ließ. Er blieb auch im Tod dem Menschengetriebe fern; auf dem Büdt bei Hofstetten im Kinzigtal, wo ihm früher schon eine Strohhütte angenehmen Aufenthalt zum Sinnen und Träumen gewährt hatte, hat er sich schon 1901 seine Grabstätte bereiten lassen, eine kleine Kapelle mit der Nachbildung der Pieta des Tilman Riemenschneider.

Wenn Hansjakob heute mit seinen Schriften weit über seine Heimat hinaus, im Badischen aber besonders stark fortwirkt und hier an Volkstümlichkeit Hebel kaum etwas nachgibt, so hat das seinen guten Grund. Denn in seinen Erzählungen — außer den Genannten den lebensbunten Bänden der „Wilden Kirschen", der „Schneeballen", den „Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin" u. a. — ist nicht nur er selbst mit seiner blutvollen, herzhaften, oft schrulligen, immer aber echten Eigenwüchsigkeit und Ungeschminktheit, sondern ein schönes und reiches Stück alemannischer Gestaltung gegenwärtig. Und was noch mehr ist und was wir ihm heute besonders danken: er hat in einer Zeit des unechten und einer schematisierenden und alles verstädternden Scheinkultur in einer leidenschaftlichen Abwehr und oft derben Ironie, die in den köstlichen „Schlenkereyn", den nachdenklichen Abschweifungen vom Thema seiner Erzählungen, ihren Niederschlag gefunden hat, nach dem Echten und Wahren gegriffen und ist nicht müde geworden, die Kraft des Echten und gerade Gewachsenen in unzähligen Originalgestalten der Geschichte und seiner Erinnerungen darzustellen und als Spiegel der Wahrheit und Gesundheit, vor allem eines unverfälschten Bauerntums, seiner Zeit vorzuhalten.

*

Der Verlag Adolf Bonz u. Co., Stuttgart, bringt z. Zt. eine Neuausgabe der Werke von Hansjakob heraus, von der bislang die ersten zwei Bände erschienen sind, und zwar: „Der Wälderbub". Erinnerungen. (Aus meiner Jugend- und Studienzeit. Meine Ahnen: Der Wälderzaveri — Der Bäckertoweis) 319 Seiten. Leinen gebunden Mk. 4.25. „Schwarzwälderblut". Bauernerzählungen (Der Vogtsbur, Der Wendel auf der Schanz, Der Vogt auf Mühlstein, Martin, der Knecht, Der Jakobele in der Grub, Afra, Der Bur und der Bürle, Der Fürst vom Teufelstein) 320 Seiten, Leinen gebunden 4.25. Zwei weitere Bände sind in Vorbereitung. — Ebenso erschien zum 100. Geburtstag des Schriftstellers „Der Vogt auf Mühlstein" mit acht Bildern von Hasemann, bei Herder, Freiburg i. Br. Preis in Leinen 3.— RM.

Tagung. Die Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik hält ihre diesjährige wissenschaftliche Tagung am Freitag, dem 17. und Samstag, dem 18. September in Bad Kreuznach ab, wo vom 19. bis 24. September auch die Tagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft stattfindet.

MARCHIVUM

Ganz Berlin auf den Beinen

Die Reichshauptstadt feiert sich selbst

Feierliche Ratsherrnsitzung / Silberschild für Dr. Goebbels

Der großartige Festzug mit Darstellungen aus sieben Jahrhunderten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd **Berlin**, 15. August.

Ein farbenprächtiges Meer von bunten Sommerblumen, von grün-goldenen Girlanden und von bunten Fahnen in allen Straßenzügen, Hunderttausende, die schon am frühen Morgen in die Innenstadt geströmt waren, Musikklänge von Märschen und Volksliedern, Jubeln, Lachen, Winken — — das war das äußerliche festliche Bild, mit dem die großartige Jubelfeier zu Ehren der 700jährigen Berolina begann. Frohe Feststimmung beherrschte den ersten Tag der Festwoche, die im Zeichen der ruhmreichen Geschichte Berlins stehen wird, der Liebe zur Heimat und zum Volkstum, Achtung vor der jahrhundertealten Tradition und das Gefühl volksgemeinschaftlicher Verbundenheit ihren Stempel aufdrücken werden.

Die Feststitzung der Stadt

Tausende und aber Tausende umstanden lange vor Beginn der Feststitzung das Riesenhaus in der Königstraße, von dessen Zinnen die Hakenkreuzflaggen und die rot-weiß-roten Stadtfahnen mit dem Berliner Bär wehten.

Nach der Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" ergriff Oberbürgermeister und Stadtpräsident, SA-Gruppenführer Dr. Julius Lippert, das Wort zu seiner Festansprache, in der er u. a. ausführte:

„Heute stehen wir Nationalsozialisten angesichts eines gewaltigen Erbes, das auf uns überkommen ist. Dieses Erbe ist für uns eine Verpflichtung gegenüber den Traditionen vergangener Epoche, aber auch gegenüber der Zukunft. Wir wollen angesichts dessen heute hier in dieser feierlichen Stunde als treue Gefolgsmannen unseres Führers geloben, uns würdig zu erweisen sowohl der Geschehnisse unserer reichen und vielfältigen historischen Vergangenheit, als auch der Verpflichtungen, die uns die Zukunft auferlegt. Wir sind uns dabei bewußt, daß wir nicht ständen, wo wir heute stehen, daß Berlin nicht das wäre, was es heute ist, hätte uns nicht ein gütiges Geschick Adolf Hitler als Retter gesandt. Dabei ist es aber auch unsere Pflicht, nicht nur bezüglich der Vergangenheit, sondern auch in einer ferneren Zukunft, der Männer zu gedenken, die durch ihren persönlichen Einsatz in den historischen Ablauf des engeren Stadtgeschehens maßgebend und tiefwirkend eingreifen. Die Stadtverwaltung benutzt daher den heutigen Anlaß", so schloß Oberbürgermeister Dr. Lippert seine Ansprache, „um einen Ehrenschild der Reichshauptstadt zu schaffen, der den Männern verliehen werden soll, die durch ihre Arbeit, ihr Wirken und ihr unermüdliches Streben diese Stadt formen und ihr ein neues Gepräge geben. Wir sind uns darüber klar, daß eine Auszeichnung, deren Verleihung an solche Bedingungen geknüpft ist, wohl nur einmal im Leben einer Generation zur Vergebung gelangen kann." Mit diesen Worten überreichte der Berliner Oberbürgermeister Gauleiter Dr. Goebbels als für unser Geschlecht einmalige Auszeichnung den Ehrenschild der Reichshauptstadt, der in Silber gefaßt symbolisch auf den Zinnen der Stadt den deutschen Reichsadler und den Berliner Bär zeigt. — Reichsminister Dr. Goebbels entbot danach der Stadt Berlin seinen Glückwunsch und seinen Dank für die ihm erwiesene Ehrung.

Im Namen der im Deutschen Gemeindetag vereinten 50 000 Gemeinden und Gemeindeverbände übermittelte nunmehr der stellvertretende Präsident des Deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Dr. Weidmann der Reichshauptstadt eine Glückwunschadresse aller deutschen Gemeinden.

Der großartige Festzug

Gauleiter Dr. Goebbels und Oberbürgermeister Dr. Lippert, gefolgt von den Ratsherren und Ehrengästen, begaben sich nunmehr auf die Freitreppe des Rathausgebäudes, vor dem inzwischen der großartige Festzug „700 Jahre Berlin" auf seinem Wege durch die von Hunderttausenden von Menschen gefüllten Straßen eingetroffen war. Ein einziger Sturm von Jubel und Winken brach los, als unter den Klängen heller Fanfarensignale die ersten Wimpelträger mit den Farben der Mark, die auch die Farben Berlins sind, grüßend vorbeizogen.

Das Wahrzeichen Berlins, die Berolina, grüßte mit hoch erhobenem Arm. Dann ein Schild: 1237. Die ruhmreiche Zeit der askanischen Markgrafen wird lebendig. In schwerer Kettenrüstung reitet das edle Brüderpaar Johann I. und Otto III., vorbei, unter deren Regierung die Städte Cölln am linken und Berlin am rechten Ufer der Spree entstanden. Reiter der damaligen Zeit mit ihren stolzen Fahnen, Bürgermeister und Ratsmannen von Berlin und Cölln in würdigen Amtstrachten und talarartigen Mänteln, und die fünf ältesten Innungen: Bäcker, Schuhmacher, Schneider, Fleischer und Kürschner folgen in gemessenem Schritt. 1337, das Regiment der Mark war an die Wittelsbacher übergegangen, Markgraf Ludwig I. reitet daher, ihm folgt das große Ereignis seiner Zeit, der „mittelmärkische Städtebund", der 21 Städte der Mark unter der Führung Berlin-Cölns zur Selbstbewahrung und Aufrechterhaltung des Friedens vereinigte. Kurfürst Friedrich I. in purpurnem, mit Hermelin besetzten Königsmantel taucht auf, hinter ihm Ritter in eiserner Rüstung und Fußvolk mit der „Faulen Grete".

Jahrhundert auf Jahrhundert zieht vorüber, mit seinen wechselvollen Schicksalen. Hoch ragt die Gestalt Joachims II., unter dem die Mark eine Periode rasch aufblühenden Wohlstandes erlebte, in der die prunk- und farbenliebende Renaissance ihren Einzug hielt, und in der im „grünen Walde" Berlins das Jagdhorn erklang. Der Sturm des Dreißigjährigen Krieges fegt über die Mark dahin, verwüstet Felder und Fluren, brennt Städte und Dörfer nieder, ein Retter ersteht im Großen Kurfürsten, der Berlin zur Festung verwandelt und damit den Grundstock zum stehenden Heere Preußens schuf. Begleitet vom Exerziermeister des preußischen Heeres, des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, reitet der Soldatenkönig mit seinem älteren Sohn vorbei. Dann taucht die Zeit des Biedermeier mit Postkutschen und Kreolinen auf, in der das Genie Schinkels seine Bauwerke wie das Schauspielhaus, das jetzige Ehrenmal und das Alte Museum schuf.

Den Festzug beschließt das neue Berlin des Dritten Reiches. Stolz wehen die Hakenkreuzfahnen und hinter ihnen erklingt der Marschtritt der Gliederungen der Bewegung, voran die Leibstandarte des Führers.







Kleiner Bilderbogen von der Siebenhundertjahrfeier

Oben links: Eine Flut von Licht über Berlin. Riesige Scheinwerfer strahlen das Berliner Rathaus an. — Oben rechts: Die Stralauer Fischer ließen es sich nicht nehmen, ebenfalls am großen Festzug teilzunehmen. — Unten: Der Kutscher des alten Sechser-Omnibusses grüßt die Ehrengäste vor dem Berliner Rathaus.

Der Kampfgeist der SA bürgt für das Reich

Dr. Goebbels sprach zum Abschluß der Reichswettkämpfe im Olympia-Stadion

DNB. **Berlin**, 16. Aug.

Einen erhebenden Abschluß fanden die Reichswettkämpfe der SA mit dem Aufmarsch sämtlicher 4000 Teilnehmer. In acht großen Blocks zu je 500 Mann marschierten die besten SA-Sportler aus sämtlichen Gruppen des Reichs noch einmal in den Innenraum des Olympia-Stadions ein und nahmen gegenüber der Ehrentribüne Aufstellung.

Ein Kommando hallte durch die Arena, da erhoben sich spontan die Zehntausende und grüßten mit erhobenem Arm die Standarten der 21 SA-Gruppen, die nunmehr unter den Klängen des Musikzuges der Wachstandarte „Feldherrnhalle" in den Innenraum einmarschierten. Ihnen folgten die 1000 Mann der Wachstandarte „Feldherrnhalle". Ein erhebender Anblick, als Standarten, Musikzug und SA-Männer auf dem grünen Rasenteppich Aufstellung genommen haben und plötzlich von den Zinnen des Stadions die Scheinwerfer ihre gleißenden Straßenbündel werfen.

Die SA hat Berlin erobert

Stabschef Lutze nahm die Meldung des Stabsführers entgegen, dann ergriff Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter das Wort zu einer eindringlichen, begeisternden Ansprache. Er führte aus:

Parteigenossen! Kameraden der nationalsozialistischen SA! Es ist mir leider aus dienstlichen Gründen nicht möglich gewesen, als Berliner Gauleiter euch, als ihr in die Reichshauptstadt kamt, Willkommensgrüße zu entbieten. Ich möchte deshalb jetzt, da ihr Berlin wieder verlaßt, einige Worte des Abschieds zu euch sprechen.

Ihr seid in eine festliche Stadt gekommen. Sie hat sich zu ihrem 700-Jahresjubiläum geschmückt. Viele von euch sind zum ersten Mal in Berlin. Sie können deshalb keine Vergleiche ziehen zwischen dem Berlin von einst und dem Berlin von heute. Es gab eine Zeit, da war Berlin die nach Moskau roteste Stadt der Welt.

Und wenn diese Stadt sich heute wieder mit Stolz eine deutsche, mehr noch eine nationalsozialistische nennen kann, so ist das nur dem Kampf unserer Bewegung zu verdanken.

Im Jahre 1926 haben wir in Berlin mit ganzen 450 Parteigenossen angefangen. Und ich verrate kein Geheimnis, wenn ich hier erkläre, daß diese 450 Parteigenossen zu 90 v. H. Mitglieder unserer SA waren. (Händeklatschen und stürmischer Beifall.) Mit der Kraft unseres Wortes allein hätten wir dieses Riesen-Asphaltungeheuer niemals bezwingen können. Es mußte sich damit die Kraft eures Armes verbinden. Denn damals ging es nicht nur um geistige Argumente. Geistige Argumente pflegte die rote Front in Berlin mit Brachialgewalt niederzuschlagen.

Die SA wird und muß bleiben

Das Volk wird auch nicht allein repräsentiert von seiner Bevölkerungszahl, sondern auch von seinen Kämpfern, die die eherne Spitze am bleiernen Keil sind. (Beifall.)

Und deshalb, meine Kameraden, ist es kindisch, zu glauben, daß die Aufgabe der Bewegung oder einer ihrer Formationen erfüllt sei, wenn auch diese Formationen nicht wie in der Kampfzeit heute jeden Tag kämpferisch auf den Plan treten müssen.

Organisationen wirken nämlich nicht nur durch ihren kämpferischen Einsatz, sondern sie wirken auch manchmal schon dadurch, daß sie da sind! (Stürmische Zustimmung.)

Man soll uns deshalb nicht entgegenhalten: Was wollen denn diese Kampforganisationen noch, es tut doch niemand dem nationalsozialistischen Staat etwas zu Leid! Wenn diese Kampforganisationen nicht beständen, dann würden die alten Gegner wie die Ratten aus ihren Löchern herauskommen.

Und deshalb ist es nicht mehr als recht und billig, und nur eine historische Wahrheit, wenn man feststellt, daß der nationalsozialistische Staat von den alten Kämpfern nicht nur erobert worden ist, sondern daß er von ihnen auch behauptet wird.

Was ich hier als Beispiel von Berlin anführte, das hat ein jeder von euch in seiner Provinz oder in seiner Stadt erlebt. Auch da haben wir uns im Kampf durchsetzen müssen. Und wenn heute zu den Festen der Nation die Fahnen unserer Bewegung flattern, dann können wir mit Stolz sagen: Es sind nicht nur unsere Fahnen, es ist auch unser Reich. (Lebhafter Beifall.)

Und dieses Reich soll erfüllt sein von unseren Ideen, das Volk soll sich an unseren Idealen erheben. Und wir als die alten Kämpfer dieser Bewegung wollen die Lehrmeister dieser Ideen und dieser Ideale sein. In der Verbundenheit des Kämpfers fühlen wir euch verbrüdert, richten uns an euch empor und sehen in euch die revolutionäre Avantgarde unserer Erhebung und wissen auch: Wenn Krisen kämen, wir würden uns weder auf die Büros noch auf die Aemter noch auf die Bürokraten verlassen können. Verlassen müssen wir uns immer auf euch. (Stürmische Zustimmungskundgebung.)

Täten wir das nicht, dann wären wir verlassen, und deshalb kann ich euch SA-Männern keinen besseren Wunsch auf euren Heimweg mitgeben als den: daß, wenn einmal wieder Gewitterstürme über unser Land brausen sollten, für euch die alte Kampfparole wieder gültig würde:

„Der Furcht so fern, dem Tod so nah.
Heil dir, SA!"

Die Feierstunde schloß mit einem Vorbeimarsch der Standarte „Feldherrnhalle" vor dem Stabschef.

Deutscher Flottenbesuch in Livorno

DNB **Livorno**, 16. August.

Der Kreuzer „Köln" und die Zerstörer „Albatros" und „Seeadler" sind am Samstag zu einem mehrtägigen Besuch im Hafen von Livorno eingetroffen.

Der deutsche Konsul begab sich gleich nach ihrer Ankunft an Bord des Kreuzers „Köln" und begleitete den Kommandanten zu einem Besuch bei den Behörden, die sich zum Gegenbesuch nachmittags an Bord begaben.

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Tod in den Bergen

* Heidelberg, 15. Aug. Im Salzkammergut ist der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Stumpfl bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Dr. Stumpfl, der ein Alter von nur 33 Jahren erreicht hat, und der erst vor kurzem zum außerordentlichen Professor an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt wurde, wo ihm gleichzeitig der Lehrstuhl für neue deutsche Geschichte übertragen worden ist, war zuvor als Assistent in Berlin tätig. Von 1930 bis 1932 war er als Lektor für deutsche Sprache an der Universität Edinburg in Schottland tätig.

Betrügerpaar wird gesucht

Karlsruhe, 15. Aug. Der frühere Steward Karl Ungerer, geb. 19. 11. 1907 in Heilbronn, treibt sich seit Anfang Juli in Süddeutschland umher und verübt fortgesetzt Darlehens-, Waren- und Einmietebetrug. Er gibt sich als Doktor aus, der in Amerika studiert habe und täuscht großes Vermögen vor, das jetzt auf eine deutsche Bank überwiesen werde. Führt auch falschen Namen. In seiner Begleitung ist die 17 Jahre alte Lotte M., die er von den Eltern weggelockt hat und sie als seine Frau ausgibt. Sie leistet ihm in ihrer Unerfahrenheit Beihilfe zu den Betrügereien. Beschreibung des Ungerer: 29 Jahre, 1,60 Meter groß, schlank, längliches, blasses Gesicht, blonde dichte zurückgekämmte gewellte Haare, bartlos, trägt hellgraue Tennishose, hellgrauen melierten Sportsakko mit aufgesteppten Taschen und Rückensattel, beige oder graue Hemden. Beschreibung des Mädchens: 17 Jahre, schlank, etwa 1,65 Meter groß, längliches volles Gesicht, blonder, links gescheitelter Bubikopf, etwas nach vorn gebeugt, trägt elfenbeinfarbiges Leinenkleid mit dunkelroten Knöpfen, beigen Velourmantel, schwarze Wildlederhandschuhe, beigefarbene Handtasche. Bei Auftauchen des Betrügerpaares sofort Festnahme veranlassen.

Vom Badischen Landesfeuerwehr-Verband

Baden-Baden, 15. Aug. Der langjährige Landesfeuerwehrführer der badischen Freiwilligen Feuerwehren, Branddirektor Friedrich Müller (Heidelberg), tritt mit dem 16. Aug. von seinem Amt, das er seit dem Jahre 1932 in vorbildlicher Weise geführt hat, zurück. Zum Nachfolger wurde durch den Herrn Minister des Innern der Wehrführer Bürgermeister Kurt Bürkle in Baden-Baden kommissarisch bestellt. Pg. Bürkle gehört seit 1919 bereits der Freiwilligen Feuerwehr an und wurde im Jahre 1933 zum Hauptmann ernannt. Seit dem Jahre 1935 führt er die Baden-Badener Wehren. Pg. Bürkle ist durch seine Tätigkeit als Kreisleiter der NSDAP und als einer der ältesten Mitkämpfer des Führers im Gau Baden bekannt geworden.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 16. Aug. Unfälle: Als gestern ein Motorradfahrer die Ecke Peterstraße passierte, wollte vor ihm eine Radfahrerin in die Seitenstraße einbiegen, ohne ein Zeichen zu geben. Da er seine Geschwindigkeit nicht mehr mäßigen konnte, fuhr er der Radlerin ins Hinterrad, so daß sie vom Rade stürzte und Verletzungen davontrug. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Der Fall beweist die Wichtigkeit des Zeichengebens vor dem Einbiegen in eine Querstraße. — Ein anderer Unfall ereignete sich in der Falterwegstraße, wo ein Autofahrer einen Radfahrer von hinten anfuhr und das Rad demolierte, der Fahrer aber unverletzt blieb. Jeder glaubte das Vorfahrtsrecht zu haben. Die Schuldfrage muß erst geklärt werden. — Der Landwirt Joh. Stessan von Lampertheim konnte das 70. Lebensjahr vollenden. — Die Volksbühne, die etwa 600 feste Anhänger hat, rüstet jetzt für die Winterarbeit. Die Spielzeit soll mit dem Lustspiel „In sechs Wochen ist Hochzeit" beginnen, und zwar im September. Dann folgt Goethes Trauerspiel „Clavigo". Im Januar steigt der traditionelle bunte Abend mit Tanz. Die weiteren Stücke liegen noch nicht fest. Die Jugendspielschar bringt wieder verschiedene Märchenaufführungen heraus. Bereits am kommenden Sonntag steigt das Märchen „Das goldene Lachen". Ein Spiel für Musik, Gesang und Tanz. Die Volksbühne, eine seit mehr als zehn Jahren bestehende gut bewährte Einrichtung, wird auch diesen Winter ihren treuen Anhängern schöne Stunden bereiten, wofür deren Leiter, Gemeindebaumeister Röckenfeld, bürgt. — Am Samstag hatte der Stemm- und Ringklub Lampertheim den Athletenverein 06 Ketsch zu Gast. Letzterer mußte sich mit 18:3 als geschlagen bekennen. Die Jugendmannschaften trennten sich 12:12.

Aus den Nachbargebieten

Ein Großfeuer verhütet

Achtjähriger Junge spielte mit Streichhölzern

Miltenberg, 14. Aug. In einem landwirtschaftlichen Anwesen in Schippach brach ein Brand aus, der sich leicht zu einem Großfeuer hätte ausweiten können. Der Besitzer des Anwesens hatte, um den Hühnern den Eingang in die Scheune zu verwehren, vor das Tor ein Bund Stroh gelegt. Sein achtjähriger Sohn machte sich an dem Scheunentor zu schaffen und zündete das Stroh an. Der Landwirt, der sich bereits auf dem Weg ins Feld befand, kehrte nochmals zurück und entdeckte dabei in letzter Minute das Feuer. Er rief sofort Hilfe herbei und den vereinten Kräften gelang es, den Brand zu löschen. Hätte der Besitzer nicht zufällig das Feuer entdeckt, so wäre in wenigen Minuten ein Großfeuer entstanden. Die Gendarmerie stellte die Brandursache fest und konnte den oben geschilderten Sachverhalt ermitteln.

Um die friedliche Lösung der Volksgruppenfrage

Dr. Frick auf der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts / Ueber die Arbeit der Zukunft

Stuttgart, 15. August.

Die Tagungsfolge der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart, die seit dem 11. August in zahlreichen Sondersitzungen richtungweisende Vorträge über alle das Auslandsdeutschtum berührende Fragen brachte, erreichte am Samstagnachmittag mit der Jahresversammlung und Sitzung ihren Höhepunkt. Das Große Haus des Württembergischen Staatstheaters war von festlich gestimmten Volksgenossen aus dem In- und Auslande bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Banater Sing- und Spielscharen, der Banater Deutsche Sängerbund, der Siebenbürgisch-Deutsche Sängerbund, die mittags in Stuttgart eingetroffen waren, hatten in ihren alten deutschen Volkstrachten auf der großen Freitreppe und auf der Bühne Aufstellung genommen und gaben dem ganzen ein malerisches Gepräge. Mit stürmischem Beifall wurden Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath begrüßt.

In seiner großen Rede führte Reichsminister Dr. Frick u. a. folgendes aus:

Es ist ein gewaltiger Erziehungsvorgang, in den unser Volk durch die nationalsozialistische Bewegung hineingestellt wurde und in dessen Ablauf es sich noch befindet. Innerhalb dieser großen weltanschaulich bedingten seelisch-geistigen Haltung steht das Wissen um das Schicksal unserer Volksdeutschen im Auslande. Im Sinne der Pflege solcher Kenntnisse und der Erweckung eines tieferen Verständnisses hat das Deutsche Auslands-Institut grundlegende Arbeit geleistet. Es ist ein Verdienst des Deutschen Auslands-Institutes, daß heute in Deutschland namentlich auch das heranwachsende Geschlecht die Verbundenheit zwischen Volksdeutschen im Auslande als eine völkische Selbstverständlichkeit empfindet, daß umgekehrt auch die Verbundenheit der Volksdeutschen mit dem Mutterlande erst jetzt wieder bei dem Deutschen Sängerfest in Breslau einen so überwältigenden, ja erschütternden Ausdruck gefunden hat.

Ein Blick in die Zukunft

Die verschiedenen Einrichtungen, die hier in Stuttgart aus dem bisherigen, umfassenden Erfahrungskreis des Instituts bereits hervorgewachsen sind oder sich in Vorbereitung befinden, beweisen unseren Brüdern im Auslande, mit welchem Ernst, mit welcher Liebe, mit welcher Gründlichkeit man am Werke ist, um den Gedanken der über politische Grenzen reichenden Volkskultur und Artgemeinschaft tief im Bewußtsein des Reichsvolkes zu verwurzeln. Ich verweise unter anderem auf das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Auslande", den ersten Versuch, in einem Museum eine Gesamtschau des deutschen Lebens jenseits der Reichsgrenzen zu bieten.

Meine deutschen Volksgenossen, lassen Sie mich mit meinen Glückwünschen und meiner Anerkennung für das in den ersten beiden Jahrzehnten Geleistete einen Blick in die Zukunft werfen und Ihrer Arbeit einige Hinweise geben.

Blick in die Zukunft bedeutet in diesem Zusammenhang Blick auf die Lebensmöglichkeiten unserer Volksgruppen. Welches ist, auf weite Sicht gesehen, vom Reiche aus neben der volkspolitischen Erziehungsarbeit, die wir dem Volksdeutschtum gegenüber an uns selbst zu leisten haben, die wichtigste Verpflichtung, in die gerade auch ein Deutsches Auslands-Institut hineingestellt ist?

Kein Staatsmann der Welt und kein praktischer Politiker wird heute mehr offen den Lebensanspruch der in fremdnationales Staatsgebiet versprengten Volksteile leugnen können. Der Führer selbst hat die Gedanken des Volkstumsrechts in ihre für alle Zeit gültige und klassische Form gebracht. Und auch aus anderen Lagern fehlt es nicht an Stimmen der Vernunft und des natürlichen Empfindens. Der ungarische Innenminister hat vor kurzem sehr bemerkenswerte Aeußerungen über den guten Willen des ungarischen Staatsvolkes gegenüber den berechtigten Wünschen der dortigen deutschen Volksgruppe getan. Und dennoch, wie sieht es trotz aller grundsätzlich sich anbahnenden gedanklichen Klärung in der harten Wirklichkeit der Nationalitätenfrage heute noch aus? Ohne auf Einzelheiten einzugehen stelle ich fest, daß sich in der Praxis im großen und ganzen gar nichts geändert hat, daß nach wie vor namentlich für die Staaten Osteuropas die ungelöste Lage der nationalen Minderheiten den gefährlichen Zündstoff internationaler Verwicklungen bietet.

Die Lösung des Nationalitätenproblems

Wenn das Nationalitätenproblem gelöst, d. h. die durch das Vorhandensein von Nationalitäten bedingte außen- und innenpolitische Unruhe der Staaten beseitigt und damit die Befriedung Europas herbeigeführt werden soll, dann gibt es, so lange sich Staats- und Volksgrenzen nicht decken, nur den einen Weg: Die Staaten, in deren Bereich sich völkische Minderheiten befinden, schalten in kluger politischer Psychologie jeden Angriff gegen die Eigenständigkeit der Volksgruppe aus und stellen sich auf den Boden der organischen Einfügung der in diesem fremdsprachigen Volksteil liegenden Aufbaukräfte in den Staatsgedanken.

Die deutschen Volksgruppen Europas sind — das zeigt ihre Geschichte und ihre Leistung — von jeher Faktoren der Ordnung, des Aufbaues, der Treue gewesen. Ich bezeichne es im Interesse der Befriedung der staatlichen Verhältnisse und der Kultur Europas als den größten Widersinn und als politische Kurzsichtigkeit, wenn man gerade diese Menschen, dieses hochwertige Arbeitskapital, ihrer Eigenart entfremden will. Die einzig mögliche Lösung der Minderheitenfrage kann an keinem Beispiel so überzeugend dargelegt werden, wie an dem unserer bodenständigen deutschen Kolonisten. Ihre Erhaltung müßte geradezu ein erstrebenswertes Ziel all der Staaten sein, in denen sie leben. Wenn die Völker Europas auf kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen angewiesen sind, wenn sie namentlich mit Deutschland und dem deutschen Volke seit Jahrhunderten in fruchtbarem Austausch gestanden haben und diesen Austausch auch in Zukunft nicht entbehren können, so müssen sie naturgemäß den Deutschen, mit dem sie in unmittelbarer täglicher Lebensgemeinschaft stehen, als Mittler der Verständigung benutzen.

Einsatz des deutschen Volkstums

In diesem Sinne soll die Hoffnung und der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß auch auf der Gegenseite das Zutrauen und die Ueberzeugung sich immer mehr durchsetzen, daß mit Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nicht mehr, mit ihrem positiven Einsatz in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher, nützlicher Beziehungen mit Deutschland aber alles gewonnen werden kann. Ich halte die Zeit und die Möglichkeit einer grundlegenden schöpferischen Lösung der Volksgruppenfrage in diesem Sinne für reif.

Unsere Lösung wird heißen: Verständnis und Verständigung im Sinne der Befriedung Europas, Einsatz des deutschen Volkstums für den Aufbau und die Kultur der Völker, deshalb aber unbedingte Erhaltung und Förderung des Volksdeutschtums, das seine Aufgabe für sich selbst, für den Staat, dem es angehört, und für das Mutterland nur dann voll erfüllen kann, wenn es sich selbst, seiner angestammten Art, seiner Tüchtigkeit, seiner Ordnungsliebe treu bleibt!

Meine deutschen Volksgenossen! Unser Führer Adolf Hitler hat durch seine herrliche Bewegung und durch seine unerhörte Leistung unserem reichsdeutschen Volke Selbstvertrauen und unerschütterlichen Glauben an seine Zukunft eingeflößt. Diese unleugbaren und doch zu gewaltiger Kraftentwicklung befähigenden inneren Werte werden uns nie mehr verloren gehen. Sie bedeuten auch für die Volksdeutschen im Auslande eine unversiegbare Quelle der Kraft und der Erneuerung. Auf festem Grunde steht heute das vom Führer errichtete Haus der Deutschen.

Der Wille zur Verständigung

Wie der Führer selbst durch sein Handeln euch Volksdeutschen im Auslande in eurer Geisteshaltung stärkt, so mag euch der Gesamtablauf des deutschen Geschehens Trost und Vertrauen sein. Wir stehen mitten in der Neugestaltung des deutschen Lebensraumes; die stärkste Waffe, die dem deutschen Volke auf diesem Wege zur Verfügung steht, ist neben der Leistung der Nation und der Deutschen in aller Welt der ehrliche und immer wieder bewiesene Wille zu einer Verständigung der Völker. Daß es der Volksdeutsche niemals daran hat fehlen lassen, zu seinem Teile an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, erfüllt mich mit freudigem Stolz und mit der Zuversicht, daß er auch künftig die Ausdauer, die Treue und das Verantwortungsbewußtsein beweisen wird, mit denen allein sich die Anerkennung deutschen Wesens erstreiten läßt.



Der Arbeitsdienst hilft bei der Einbringung der Ernte

Arbeitsmänner bei der Erntehilfe, aufgenommen bei Dippoldiswalde. Um die rechtzeitige Einbringung der Ernte sicherzustellen, wurde bekanntlich die Dienstzeit des Arbeitsdienstes um kurze Zeit verlängert. Weltbild (M)

Das große Volksfest am Hochrhein

Die Eröffnung der 469. Waldshuter „Chilbi" / Ein Fest der Volksgemeinschaft

Der Anfang der 469. Waldshuter Chilbi nahm trotz darübergehender Regenschauer einen schönen Verlauf. Nach dem prachtvollen Heimatabend am Samstag, der den volkstümlichen Auftakt zu dem Nationalfest der Waldshuter bildete, steigerte sich die Festesfreude am Sonntag zu einer großen Feier der Gemeinschaft durch die Teilnahme von zahlreichen Trachtengruppen aus der Schweiz. Wir sahen wieder einmal, wie eng das Volkstum auf beiden Seiten des Hochrheins zusammenhängt. Lieder und Tänze legten Zeugnis ab von der Treue der Ueberlieferung, die dem ganzen Alemannentum eigen ist.

Sonne und Regen lagen in arger Fehde, als der Chilbi-Sonntag anbrach. Dessen ungeachtet marschierte die Waldshuter Stadtmusik in aller Frühe durch die Straßen der Stadt, um Einheimische und Gäste zum Fest zu rufen. Wieder prangte die altertümliche Stadt am Hochrhein in einem herrlichen Flaggenschmuck. Die Kaiserstraße glich, wie eine Woche vorher, einem Wald von Fahnen, Grün und Blumen. Menschenvolle Züge rollten aus allen Richtungen an, um die Trachtengruppen nach der Chilbi-Stadt zu bringen.

Altes Brauchtum wird lebendig

Die Darbietungen auf dem Podium vor dem geschichtlichen Rathaus konnten trotz des Wetters reibungslos abgewickelt werden. Voran ging der Gruß des Bürgermeisters Wild, der an die alte Tradition der Waldshuter Chilbi erinnerte. Das Stadtoberhaupt betonte in erster Linie, daß dieses Fest alljährlich mit den Nachbarn aus der Schweiz gefeiert werde. Dieser Tag sei ein Fest der Freude und des Frohsinns, der Heimatliebe und des alten Volksbrauchtums. „Mögen Sie", so schloß Bürgermeister Wild seine mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsworte, „die Ueberzeugung mitnehmen, daß wir altes Volksbrauchtum erhalten werden zur Festigung der Volksgemeinschaft und der freundnachbarlichen Beziehungen zur Schweiz".

Um die Mittagszeit füllten sich fast beängstigend die Gaststätten Waldhuts. Auf dem Johannesplatz trafen dann die ersten Trachtengruppen ein. Der Festzug mußte also bald steigen. Hatte man am Morgen vor dem Rathaus schon spielende, tanzende und singende Trachtenvertreter bewundert, so fanden sich jetzt größere Trachtengruppen ein vom Bodensee und vom Westrand des Schwarzwaldes, vom Hochrhein bis in die Urschweiz hinein. Naturgemäß war Waldshut zahlenmäßig die größte Trachtengruppe, unter der man das typische Waldshuter Männle gewahrte. Kreisleiter, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister marschierten mit an der Spitze des frohen Zuges. Dahinter trat die Junggesellenzunft mit dem Chilbi-Bock, den Bockbuben, Fahnen- und Bocklaternen an. Die Schweizer Schützen in mittelalterlichen Trachten marschierten gemeinsam mit den deutschen Kameraden im Zuge, und selbst Wilhelm Tell mit seinem Jungen fehlte nicht. Trachtenvertretungen aus Ueberlingen, Maulburg, Konstanz, Kutterau, Menzenschwand gaben dem Festzug ein farbenfrohes Gepräge. Die Junggesellenzunft trug mit Würde die neue originalgetreue Tracht, die allgemein Gefallen fand. Unter dem großen Jubel der Zuschauer ging es hinauf zum Festplatz, auf dem ein bunter und jedem etwas bietender Vergnügungspark aufgebaut war. Bald war das weite, Tausende von Menschen fassende Feld bis auf den letzten Platz besetzt. Die Junggesellenzunft ging an die Verlosung des Chilbi-Bocks. Der Verlosung schloß sich der Tanz der Junggesellen an.

Auf den Nachmittag mit seinen vielen Freuden folgte ein Abend, der Festesfreude über die ganze Stadt ausbreitete. Der erste Chilbi-Sonntag ist vorüber. Nun folgen Chilbi-Tage noch die ganz Woche hindurch, bis der nächste Sonntag allem ein Ende macht. Das ganze aber wird gesonnt von den Grüßen der Saderlacher im Banat, die am kommenden Wochenende den Tag begehen, der sie vor 200 Jahren aus den Dörfern des Hotzenwaldes in ihre neue Heimat führte.

MARCHIVUM

Unter die Haube kommen

„...Nun ist sie doch noch unter die Haube gekommen!" Das ist eine Redewendung, die man des öfteren hören kann und in der immer ein bißchen blasser Neid oder Gehässigkeit liegt. Wir haben heute ganz vergessen, was der Sinn dieser Redensart ist und wir brauchen sie bildhaft in etwas verächtlichem Sinne. Unter die Haube kommen, das hat immer einen kleinen sarkastischen Beigeschmack: Etwa so: Nun hat sie es doch noch geschafft. Oder: Nun hat sie ja endlich einen Mann bekommen. — Aber warum spricht man in solchen Fällen von einer Haube, unter die man gekommen ist? Wir haben für viele Redensarten das Verständnis verloren und gebrauchen manches im übertragenen Sinne, was früher einmal praktische Bedeutung hatte. Im Mittelalter ämlich hatten die verheirateten Frauen als äußeres Kennzeichen eine ganz besondere Kopftracht, eine kleine Haube, unter der die Haare versteckt waren. Die jungen Mädchen dagegen konnten ihre Gretchenzöpfe in langen Flechten tragen oder auch das Haar frei herabfallen lassen. Damit war es aber in dem Augenblick vorbei, wo sie heirateten. Von diesem Tage an mußte das Haar unter die Haube kommen. Also „Unter die Haube kommen" hat schon früher die Bedeutung gehabt: heiraten. Heute hat, wie gesagt, diese Wendung einen kleinen Bedeutungswandel erfahren. Jedenfalls kann man sie nicht ohne weiteres ersetzen durch unser gebräuchliches Wort „heiraten". Die junge Frauengeneration von heute würde es sich energisch verbitten, wenn alle Bekannten und Verwandten ihrer Freude darüber Ausdruck geben würden, daß sie nun endlich „Unter die Haube gekommen" sind.

Quote: 1 : 50 000

Ein günstiges Verhältnis, nicht wahr? Wo aber soll es im täglichen Leben eine zahlenmäßig so hohe Ueberlegenheit geben! Es sei Ihnen verraten: In der Luftschutz-Lotterie 1937! Für ein Doppellos zum Preise von 1.— RM können Sie einen Betrag von 50 000 RM gewinnen, für ein Einzellos von 50 Pf. 25 000 Reichsmark.

Sie werden sagen, daß die Wahrscheinlichkeit, den Haupttreffer zu machen, sehr gering sei. Gewiß, den Haupttreffer kann nur einer machen, aber es gelangen ja über 75 000 Gewinne und Prämien mit zusammen 200 000 RM zur Ausspielung. Die Gewinne werden in bar ohne Abzug ausgezahlt.

Lose der Luftschutz-Lotterie sind bei jeder Dienststelle und bei jedem Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, sowie bei sämtlichen Banken und allen durch Plakate gekennzeichneten Vertriebsstellen zu haben.

Parteileih- und Heeresfeldküchen

Vom Oberkommando des Heeres wird mitgeteilt:

Den Anforderungen auf leihweise Ueberlassung von Feldküchen seitens der NSDAP und ihren Gliederungen ist nachzukommen, soweit es die dienstlichen Belange der Truppe irgendwie zulassen. Die Generalkommandos und Kommando der Panzertruppen haben von Fall zu Fall zu entscheiden, inwieweit eine leihweise Gestellung von Feldküchen, Gespannen, bespannten Fahrzeugen oder Kraftfahrzeugen mit Rücksicht auf die volle Verwendungsbereitschaft und Marschfähigkeit der Truppe zulässig ist.

Eine Sonderpostkarte für ganz Deutschland

Die Reichsdruckerei druckt im Zoo / Beteiligung ausländischer Postverwaltungen

Nur wenigen Sterblichen ist es bisher vergönnt gewesen, einmal einen Blick in die Reichsdruckerei zu werfen und die Art der Herstellung der bekannten Druckerzeugnisse dieser weltberühmten Druckerei kennenzulernen. Diese Geheimnisse werden stets streng gehütet und es muß schon ein Ereignis ganz besonderer Art sein, wenn die Reichsdruckerei sich jetzt entschlossen hat, den Schleier etwas zu lüften. Sie stellt nämlich eine ihrer Druckmaschinen bei der großen Ausstellung der Deutschen Sammler-Gemeinschaft „Sammeln am Feier-



abend" vom 3. bis 5. September im Berliner Zoo auf und druckt hier in aller Oeffentlichkeit die Sonderpostkarten für diese Ausstellung.

Eine Sensation

Diese Sonderpostkarte bildet seit ihrem Bekanntwerden eine Sensation unter den Philatelisten und die Erwartungen der Sammler sind auf das höchste gespannt. Denn zum erstenmal in der Geschichte der Philatelie trägt eine Karte amtlichen Charakter. Früher ließen sich die Veranstalter von Ausstellungen die verschiedenartigsten Festpostkarten drucken und gaben diese an die Sammler ab. Jetzt wird die Sonderpostkarte, die als Wertstempel eine Flugpostmarke eingedruckt erhält, vom 1. September an bei den größeren Postanstalten in ganz Deutschland für 20 Pf. zu haben sein. Jeder Sammler tut gut daran, sich rechtzeitig bei seinem Postamt zu erkundigen, ob die Sonderkarte dort erhältlich ist; denn bei der beschränkten Auflage der Karten ist zu erwarten, daß diese sehr schnell ausverkauft sein werden, da jeder Sammler gern diese kleine Seltenheit für seine Sammlung haben möchte.

Die Ausstellung selbst will neue Wege des Sammelns weisen. Unserer Zeit entspricht nicht mehr das Sammeln um des Sammelns willen. Die Ausstellung geht von der so naheliegenden Tatsache aus, daß Briefmarken, Stempel, Plaketten und Dokumente Ausdruck ihrer Zeit sind und daß eine sinnvoll zusammengetragene Sammlung daher ein Stück Geschichte und Zeitgeschehen in sich birgt. Die sinnvolle und bewußte Gestaltung unserer Freizeit — und das Sammeln ist ein Stück Freizeitgestaltung — gehört zu den Forderungen, die unsere Volksgemeinschaft auch beim Sammeln an uns stellt.

Der Mauritiusbrief

Schon die äußere Aufmachung der Ausstellung weicht vorteilhaft von dem bisher üblichen ab. Wirkungsvoll aufgebaute Stände machen die Ausstellung zu einem Erlebnis für jeden Besucher; denn es ist nicht mehr die Marke an sich, die durch Anhäufung von Menge und Wert die Bewunderung des Fachmanns erregen soll, sondern die Sammlungen sind in engste Beziehung zum Zeitgeschehen gebracht und vermitteln kulturelle, historische und politische Werte. Daß dabei die Sammlungen des „Dritten Reiches" im Vordergrund stehen, ist selbstverständlich. Im Mittelpunkt dieser Abteilung steht das Volksalbum der Deutschen Sammler-Gemeinschaft, das in dieser Hinsicht bahnbrechend und richtunggebend wirkt. Aber auch alle anderen Gebiete sind reichlich vertreten und seit Monaten sind die Mitglieder der DSG damit beschäftigt, ihre Schätze für diese große Ausstellung vorzubereiten und ihnen einen würdigen Rahmen zu geben.

Das Reichspostmuseum gibt das Interessanteste aus seinen Beständen her und die Postverwaltungen von Luxemburg, Liechtenstein, Danzig und Italien haben schon umfangreiche Vorbereitungen für die Bereitstellung ihrer Objekte getroffen. Und schließlich wird auch jene Marke vertreten sein, die jedes Kind kennt; die ersten Mauritius, jene sagenhaften Marken, die nur noch in einigen wenigen Exemplaren erhalten geblieben sind. Der bekannte Sachverständige Edgar Mohrmann hat den einzig existierenden Brief mit beiden Mauritius der Ausstellung zur Verfügung gestellt, ein Brief, der einhunderttausend Reichsmark gekostet hat, so daß auch diejenigen Besucher der Ausstellung, die nach großen Seltenheiten suchen, voll und ganz auf ihre Kosten kommen.

Führerschein und politische Zuverlässigkeit

Die „Juristische Wochenschrift" veröffentlicht eine kürzlich ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die sich mit der Ablehnung der Ausstellung eines Führerscheins an politisch Unzuverlässige befaßt. In dem erwähnten Falle hatte die zuständige Polizeibehörde einen Antrag auf Ausstellung eines Führerscheins mit der Begründung abgelehnt, daß der Antragsteller wegen Verstoßes gegen das Heimtückegesetz bestraft war.

Nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts kann die Ungeeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen auch aus Vorfällen hergeleitet werden, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Kraftfahrwesen stehen. Die frühere Entscheidung, nach der politische Gesichtspunkte bei der Zulassung als Kraftfahrzeugführer nicht maßgebend waren, ist heute als überholt zu betrachten, denn aus der Zugehörigkeit zu einer der vielen Parteien habe man früher noch nicht immer auf eine vorhandene staatsfeindliche Gesinnung schließen können. Nachdem aber die NSDAP alleinige Trägerin des politischen Willens des Volkes geworden ist, kommen diese Voraussetzungen in Fortfall. Die Zulassung zum Fahren eines Kraftfahrzeuges kann daher grundsätzlich nur noch politisch zuverlässigen Antragstellern gewährt werden.

Wann sind Betriebsführerzuschüsse lohnsteuerfrei

Betriebsführerzuschüsse an die Gefolgschaftsmitglieder, die zur Erfüllung der aktiven Wehrpflicht oder zu kurzfristigen Uebungen bei der Wehrmacht oder zu Lehrgängen für Leibeserziehung einberufen sind, sind steuerfrei, wenn diese Betriebsführerunterstützung neben einer gesetzlichen Familienunterstützung gezahlt wird und den Betrag von 195 RM monatlich, 45 RM wöchentlich nicht übersteigt.

Gleiches gilt für Betriebsführerzuschüsse an Gefolgschaftsmitglieder, die der SA, SS, HJ, dem NSKK angehören und zu Sport- und Wehrsportkursen einberufen sind oder zu Hilfeleistungen in Fällen allgemeiner Gefahr herangezogen werden, oder die zum Reichsparteitag der NSDAP beurlaubt werden. Hier darf zunächst die Betriebsführerunterstützung die Höchstbeträge nicht überschreiten, dann darf ferner die Betriebsführerunterstützung zusammen mit den Bezügen in bar oder in Sachleistungen, die der Einberufene von den betreffenden Verbänden während der in Frage kommenden Zeit erhält, insgesamt den Arbeitslohn nicht übersteigen.

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Reiche Abwechslung brachten die letzten Tage / Kirchweihfeste haben begonnen

Den üblichen Auftakt zum frohen Wochenende in der Nachbarstadt Ludwigshafen bildete der Frohe Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Hindenburgpark. Der den ganzen Tag über anhaltende Gewitterregen hätte beinahe einen Strich durch die Rechnung gemacht, aber dieser heitere Abend der Gruppe rheinischer Tänzer mit der famosen Ansagerin und Humoristin auf dem Schifferklavier Maria Rey war so verheißungsvoll, daß dennoch über tausend Unentwegte den Gang ins „Ungewisse" wagten. Und es sei vorweg gesagt, sie alle verlebten einen herrlichen Abend. Tanz und Pantomime feierten hier Triumphe. Ein Badestrand um 1880, eine Damenturnstunde um 1910 und ein oberbayrischer Tanzboden von heute wurden glänzend karikiert. Daneben gab es fabelhaft aufgebaute Szenen mit Gestalten von Meister Wilhelm Busch, und auch der klassische Tanz kam zu seinem Recht. Um diesen Abend machten sich neben Maria Rey die Tänzerinnen Hilde Arendt, Milena Avram, Marga Janovski und Else Kirsten, sowie die Tänzer Walter Kujawski, Edgar von Pelchrzim und Karl Terheggen verdient. In den stürmischen Beifall, der alle Darbietungen begleitete, dürfte sich auch der musikalische Führer, Willy Engels, am Flügel, teilen.

Den Reigen der vorderpfälzischen Kirchweihfeste eröffnete der Ludwigshafener Vorort Mundenheim mit der traditionellen „Munnemer Kerwe". Obwohl seit nahezu vierzig Jahren zu Ludwigshafen gehörig, haben sich die Mundenheimer ihre Eigenart bewahrt, feiern auch heute noch ihre Feste wie zu Großvaters und Urgroßvaters Zeiten und zu ihnen gehört als wichtigstes die Kirchweih. Auf dem Platz neben der neuen Post hat sich die große Zelt- und Budenstadt aufgetan und ist für drei Tage der Anzeigungspunkt für groß und klein. Alle Gaststätten haben sich bestens gerichtet, für Tanz und Musik ist gesorgt und die beiden ersten Tage brachten bereits einen Massenbesuch aus nah und fern.

Für den Samstagabend war in der Konzertmuschel des Hindenburgparkes ein Operettenabend vorgesehen, bei dem auch die einheimische Sopranistin Wilhelmine Hoppe mitwirken sollte. Die unfreundliche, naßkalte Witterung bestimmte die Parkverwaltung, dieses Sonderkonzert abzusagen und auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Auf der mustergültigen neuen Schießanlage der Schützengesellschaft Ludwigshafen an der Maudacher Straße fand am Samstag und am Sonntag das Preisschießen des Jagdgaues Saarpfalz der Deutschen Jägerschaft statt. Unter der Gesamtleitung des Gaujägermeisters Freiherr von Gienanth wurden hier die besten Schützen des Gaues ermittelt. Das Schießprogramm der beiden Tage umfaßte Kartenschießen auf Wurftauben, Kartenschießen mit Kugel, untergeteilt in Büchsenschießen und Pistolenschießen, sowie das Plakettenschießen des Jagdgaues, das sich wiederum in Büchsenschießen, Pistolenschießen und Flintenschießen gegliederte.

Ein Generalangriff auf die Lachmuskeln wurde am Sonntagnachmittag und am Sonntagabend im Hindenburgpark unternommen. Unter dem Motto „Triumph der Heiterkeit" stellten sich in zwei Gastspielen deutsche Meister des Humors vor. Burleske Szenen brachte Claire Selichting, Deutschlands „jüngste komische Alte", Perlen des Humors streute Oscar Albrecht über die Besucher, Kurt Engel vom Staatsopernorchester Berlin zeigte seine meisterhafte Virtuosität auf dem Xylophon und Erwin Hoffmann, einer der besten deutschen Solotänzer, demonstrierte klassische Tanzkunst. Gustav Beck, der auch solistisch hervortrat, begleitete die Künstler am Flügel feinfühlend und das Saarpfalzorchester lieferte den entsprechenden musikalischen Rahmen. Stürmisch wurden alle gefeiert und die beiden sehr gut besuchten Gastspiele wurden wirklich zu einem Triumph der Heiterkeit. —zr—

Löhnung bei militärischen Uebungen

für Unteroffiziere und Mannschaften / Die Urlaubsbestimmungen

Die zu Uebungen einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten für jeden Tag der Dienstleistung Löhnung nach folgenden Tagessätzen: Mannschaften 50 Pf.; Gefreite, ferner Teilnehmer an der 1. Reserveübung zum Gruppen-, Geschütz- usw. Führer 70 Pf.; Unteroffiziere (Unterfeldwebel), ferner Teilnehmer an der 2. Reserveübung zum Zugführer 1.00 RM; Feldwebel, Oberfeldwebel und dem Feldwebel und Oberfeldwebel gleichstehende Dienstgrade, ferner Teilnehmer an der 3. Reserveübung zum Offizier 1.80 RM.

Bei Beförderung während der Uebungszeit wird die Löhnung des höheren Dienstgrades von dem Tage ab gewährt, an dem die Beförderung dem Beförderten dienstlich bekanntgemacht worden ist. Beförderung am Entlassungstag berechtigt zum Empfang der höheren Löhnung erst bei der nächsten Uebung. Der Anspruch auf Löhnung beginnt mit dem Tage der Ankunft beim Truppenteil. Für den Entlassungstag wird die Löhnung nur gewährt, wenn an diesem Tage noch Dienst geleistet wird oder Zehrkostenvergütung nicht zusteht. Wird Zehrkostenvergütung gezahlt, ohne daß am Entlassungstag Dienst geleistet ist, so ist für diesen Tag Löhnung nicht zu zahlen. Die bloße Entlassung gilt nicht als Dienstleistung.

Neben der Löhnung wird zur Verpflegung für den Kopf und Tag bei voller Tagesverpflegung ein Betrag in Höhe des jeweiligen Reichsbesoldungsabzugs für die Heeresverpflegung (Verpflegungsgeld), für Teilmahlzeiten der entsprechende Teilbetrag gewährt. Diese Beträge fließen den Beköstigungsmitteln zu. Der Einberufene tritt in die Verpflegung mit der entsprechenden Teilmahlzeit, z. B. bei Eintreffen um 15 Uhr mit der Abendkost. Am Entlassungstag wird nur Morgenkost gewährt. Wird jedoch am Entlassungstag noch Dienst geleistet, so daß die Entlassung erst nachmittags stattfindet, so steht für die verabreichten Teilmahlzeiten der entsprechende Teilbetrag des Reichsbesoldungsabzugs (gegebenenfalls auch des Verpflegungszuschußanteils) zu.

Für Urlaub gilt folgendes: Bei Tages- (Sonntags-)urlaub sowie bei Urlaub während der kirchlichen Feiertage (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) werden Löhnung und Verpflegungsgeld weitergewährt. Den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden für die Fahrt zum Antritt der Dienstleistung die Fahrkosten für Benutzung öffentlicher regelmäßig verkehrender Beförderungsmittel (auf der Eisenbahn für die dritte Wagenklasse — bei Entfernungen über 200 Kilometer Schnellzugsbenutzung gestattet) erstattet. Außerdem wird Zehrkostenvergütung gewährt: bei Eisenbahnfahrt usw. über 6 bis 8 Stunden von 1 RM, bei Eisenbahnfahrt usw. über 8 bis zu 12 Stunden von 1.50 RM, bei Eisenbahnfahrt usw. über 12 Stunden für je angefangene 6 Stunden weiterer Fahrdauer 1 RM.

Die Vergütungen werden für die Fahrt vom Wohnort zum Einberufungsort gezahlt. Bei Zureise aus dem Ausland werden nur die Kosten der Fahrt von dem dem bisherigen Aufenthaltsort nächsten inländischen Grenzort erstattet. Die Berechnung der Vergütung hat so zu erfolgen, als wenn die Fahrt von diesem Grenzort ausgegangen wäre.

Für die Fahrt vom Entlassungzum Wohnort gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Fahrt zum Einberufungsort. Bei Rückkehr ins Ausland können höchstens die Kosten der Fahrt nach dem für die Einberufungsfahrt maßgebend gewesenen inländischen Grenzort gestattet werden.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Am Dienstag, 17. August, findet um 20.15 Uhr im kleinen Saal der „Harmonie" (D 2) eine wichtige Propagandaleitersitzung statt, zu der alle Propagandaleiter (Stadt- und Landortsgruppen) zu erscheinen haben.

Das Kreispropagandaamt.

Das Propaganda- und Schulungsmaterial (Schulungsbriefe, „Wille und Weg", Rednerinformationsmaterial und „Neues Volk") ist am Dienstag, dem 17. August, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr abzuholen. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

Das Kreispropagandaamt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim!

Anläßlich des Reichsparteitages wurde vom Gauschatzmeister ein früherer Termin für die Einreichung der August-Mitgliederstandsmeldungen angeordnet. Die Mitgliederstandsmeldung muß daher bis spätestens Dienstag, 17. August, bei uns vorliegen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieser Termin unter allen Umständen einzuhalten ist.

Kreiskartei.

Ortsgruppen der NSDAP

Friedrichsfeld. Am Dienstag, 17. 8., 20.30 Uhr, Zellen- und Blockleiterbesprechung im Parteilokal „Zum Adler".

Neureichswald. 16. 8., 20 Uhr, Besprechung auf der Geschäftsstelle. Amts-Haupt-Stellen und Zellenleiter.

Almenhof. Der Stab, sowie die Zellen- und Blockwalter der NSV treten am Dienstag, 17. August, 20.15 Uhr, im Schulungsraum der Schillerschule an. Uniform wird angelegt. Unbedingtes und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

HJ

Achtung, Teilnehmer am Bodenseelager Konstanz! Sämtliche Teilnehmer am Bodenseelager des Bannes 171 treten am 17. 8., vorm. 5.00 Uhr, mit Fahrtad am Schlageterhaus an.

DAF

Handwerk: Forst- und Holzwirtschaft. Sämtliche holzverarbeitenden Handwerksbetriebe holen bei dem Bürgermeisteramt Antragsformulare für den zukünftigen Holzbedarf sofort ab. Dieselben sind ausgefüllt an den Ortshandwerkswalter der zuständigen Ortswaltung einzureichen. Letzter Termin: 18. 8. 37, Zimmer Nr. 53.

Handwerk: Großkundgebung des Fleischerhandwerks. Am 16. 8. findet in der „Liedertafel", Mannheim, K 2, um 20 Uhr, eine Versammlung statt, bei welcher das Erscheinen der Betriebsführer und ihrer Gefolgschaft Pflicht ist.

MARCHIVUM

Die ersten Reichswettkämpfe - Ehrentage der SA

Probe der Kameradschaft, Einsatzbereitschaft und Gemeinschaftsleistung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die ersten SA-Reichswettkämpfe auf dem Reichssportfeld in Berlin sind abgeschlossen. Der Stabschef selbst zeichnete die Sieger aus. Es fällt schwer, noch unter dem direkten Erlebnis der letzten Entscheidungen eine Würdigung des dreitägigen Geschehens zu geben.

Umfangreich war das Programm der Wettbewerbe und schwer der Kampf, in dem sich fast 6000 Männer gegenüberstanden. Die Organisation klappte mit soldatischer Genauigkeit und die Kämpfer im braunen Ehrenkleid zeigten, daß sie sich auch auf sportlichem Gebiet einzusetzen verstehen.

Auf Mut und Kraft kommt es an

Man muß das ganze Geschehen in zwei Gebiete teilen, das der wehrsportlichen Uebungen und Mannschaftswettbewerbe und das der athletischen Uebungen. Und gerade die Wettbewerbe des Wehrsports gaben den Reichswettkämpfen ihren besonderen Wert. Nicht die Spitze, sondern die Breite war ausschlaggebend: nicht der erste, sondern der letzte Mann wurde gewertet. Das war die rechte Probe der Kameradschaft, der Einsatzbereitschaft und der Gemeinschaftsleistung. Führer und Mann standen Schulter an Schulter vor den gleichen Aufgaben, den gleichen Hindernissen. Nicht nur technisches Können — Stil — entschied, sondern ganz einfach Mut und Kraft.

Nicht die Rekordzeit entscheidet

Als Symbol der Wettkämpfe und der Leibesübungen in der SA kann man die 3,50 Meter hohe Hinderniswand bezeichnen, die von allen Wettbewerbern den stärksten Einsatz der Mannschaften erforderte. Ausschlaggebend ist nicht die Rekordzeit, sondern die Leichtigkeit der Durchführung. Wie hier Mann auf Mann steigt und der letzte mit vereinten Kräften heraufgeholt wird, so muß Mann um Mann geschult werden, damit unter den Uniformen gesunde, kraftvolle und ausdauernde Leiber stecken. Die Vorführungen der Gruppe Hessen gaben einen guten Ueberblick über den Stand der Leibesübungsarbeit der SA, die auf dem Reichssportfeld einen stolzen Beweis ihres kämpferischen Einsatzes ablegte.

Wehrfreudig und wehrhaft

Die Männer der SA haben gezeigt, daß ihnen der Wunsch des Führers Befehl ist und daß sie beseelt sind von dem Geist wehrfreudigen und wehrhaften Mannestums. Wie im Kampf um die Freiheit Deutschlands, hat sich die SA auch auf den Kampffeldern körperlicher Leistungsfähigkeit eingesetzt und ist auch hier im Begriff, Werte zu schaffen, die für die Zukunft Deutschlands von lebenswichtiger Bedeutung sind. Die ersten SA-Reichswettkämpfe in Berlin waren ein Ehrentag der braunen Kolonnen.

W. SK.

Die letzten Ergebnisse

400-Meter-Hindernislauf: 1. Mehle (Schlesien) 1:32.4 Min., 2. Wolf (Kurpfalz) 1:35.7; 3. Pippmaier (Sachsen) 1:36.6, 4. Weckesser (Kurpfalz) 1:42.0, 5. Landfester (Westfalen) 1:43.3, 6. Becker 1:50.6.

2000-Meter-Hindernisstaffel: 1. Gruppe Mitte 4:59 Minuten, 2. Franken 5:04, 3. Westfalen 5:08.4, 4. Sachsen 5:15.4; 5. Hochland 5:23,6 Min.

4×100-Meter-Staffel: 1. Gruppe Hessen 43,4 Sek., 2. Niederrhein 43,4, 3. Südwest 43,8, 4. Nordsee 44,4, 5. Pommern 44,6, 6. Schlesien 44,8 Sek.

Speerwerfen: 1. Rttf. Müller (Niedersachsen), 62,64 Meter, 2. SA-Mann Bartels (Hessen) 59,88 Meter, 3. SA-Mann Feil (Franken) 57,96 Meter, 4. Stm. Simon (Hessen) 57,79 Meter; 5. Stm. Hilbrecht (Ostland) 57,65 Meter; 6. Oschaf. Strechemesser (Westfalen) 56,93 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hilbrecht (Ostland) 14,40 Meter; 2. Stm. Simon (Hessen) 13,73 Meter, 3. SA-Mann Bartels (Hessen) 13,55 Meter, 4. SA-Mann Leitges (Hessen) 13,40 Meter, 5. SA-Mann Brechenmacher 13,23 Meter; 6. SA-Mann Hartung (Hessen) 13,22 Meter.

Mannschafts-Wehrkampf (100-Meter-Lauf mit anschließendem Keulenweitwurf) 1. Gruppe Franken 27,5 Punkte, 2. HW Nordwest 28,6 P., 3. Gruppe Kurpfalz 28,8 P.

Moderner Fünfkampf, Klasse B: 1. Osturmf. Habidohm (Niedersachsen) 7 P., 2. Stm. Greven (Westmark) 10 P., 3. Stuf. Haacker (Niedersachsen) 13 P.

Moderner Fünfkampf, Klasse A: 1. SAM Wölfelschneider (Hessen) 18 P., 2. Oschaf. Pink (Niedersachsen) 18,5 P., 3. Ostuf. Bollenrath (Westfalen) 20 P., 4. Oschaf. Lehmann (Ostland) 21 P., 5. Staf. Düver (Niedersachsen) 22 P., 6. Rottenf. Beindorff (Niedersachsen) 24 P., 7. Oschaf. Boldt (Ostland) 24 P., 8. Sturmhptf. Scheffler (Sachsen) 32,5 P.

Mannschafts-Fünfkampf: 1. Westmark 798 P., 2. Schlesien 787 P., 3. Niederrhein 783 P., 4. Mitte 759 P., 5. Franken 752 P., 6. Kurpfalz 713 P. — **20-Klm.-Gepäckmarsch** (letzte Uebung zum Mannschafts-Fünfkampf): 1. Franken; 2. Niederrhein; 3. Westmark, 4. Mitte, 5. Hochland, 6. Schlesien, 7. Berlin, 8. Kurpfalz, 9. HW Nordwest, 10. Thüringen.



Mit Drillichanzug und Tornister ins Wasser — Presse-Bild-Zentrale

Ein Bild aus dem 30-Meter-Schwimmen aus dem Mannschafts-Fünfkampf bei den SA-Reichswettkämpfen.

Dr. Buß-Walch siegreich

beim Tennisturnier in Herrenalb

Das allgemeine Tennisturnier in Herrenalb erfreute sich auch in diesem Jahre wieder einer guten Besetzung. Sieger im Männereinzel wurde der Frankfurter Pfaff, der im Endspiel den Kölner Elchenbroich mit 6:3, 2:6, 6:2 bezwang. Dritte Preise erhielten Dr. Buß (Mannheim) und Kaiser (Ludwigshafen). — Das Männerdopel wurde eine Beute des starken Mannheimer Paares Dr. Buß-Walch, das gegen Dr. Henke-Kaiser (Frankfurt-Ludwigsdafen) leicht 6:1, 6:2 gewann. Im Frauneinzel wurde Fr. Grätz (Darmstadt) mit 6:0, 6:1 über die auch als Stiläuferin bekannte Vera Stepdan (Wildbad) Turniersiegerin. Das gemischte Doppel endlich wurde von dem Stuttgarter Paar Frau v. Reitzenstein-Stubde gegen Frl. Grätz-Dr. Henke gewonnen.



Kritische Momente vor dem Tor

Die Südwestelf (Nachwuchs) errang über die badische Vertretung in Schwetzingen einen verdienten 2:1-Sieg.

Europa-Wasserballturnier in Budapest

Die deutsche Sieben unterlag den Ungarn trotz starker Gegenwehr mit 1:3 Toren

Die Auslosung zum Europa-Wasserball-Turnier um den Horthy-Pokal wollte es, daß Ungarn und Deutschland, die beiden besten Wasserball-Nationen bereits am zweiten Tage des Budapester Turniers aufeinander trafen. Der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung wurde also schon vorzeitig vorweg genommen. Ungarn, das die olympische Goldmedaille vor einem Jahre nur durch das bessere Torverhältnis gewinnen konnte, vor wenigen Wochen im Rahmen des Schwimm-Länderkampfes Deutschland eine knappe 3:2-Niederlage beibrachte, blieb auch diesmal siegreich. Mit 3:1 (2:1) behielten die Magyaren die Oberhand, obwohl die deutsche Mannschaft starke Gegenwehr leistete.

Ungarn mit Brody; Hazai, Sarkany; Halassy; Bosci, Remeth, Brandy und Deutschland mit Klingenburg; Baier, Gunst; Strauß; Kienzle, Schneider, Schulze lieferten sich unter Leitung des Schiedsrichters de Vries (Holland) einen Kampf im wahrsten Sinne des Wortes. Einen schön aufgebauten Angriff bekam man höchst selten einmal zu sehen, der Schiedsrichter mußte wiederholt eingreifen. Abdrücken und Tauchen waren an der Tagesordnung. Der Schiedsrichter war durchaus gerecht, der Holländer, der einer der besten kontinentalen Wasserball-Schiedsrichter ist, hatte eine schwere Aufgabe zu lösen, die ihm nur durch die objektive Einstellung der Zuschauer etwas erleichtert wurde.

Vorher hatte Holland die sehr hart spielenden Oesterreicher 3:1 (2:1) besiegt und Belgien knapp mit 3:2 (1:1) über Frankreich die Oberhand behalten.

Der Stand der Tabelle

	Spiele	Tore	Punkte
Ungarn	2	11:1	4:0
Belgien	2	6:5	3:1
Deutschland	2	4:4	2:2
Holland	2	3:9	2:2
Oesterreich	2	4:6	1:3
Frankreich	2	3:6	0:4

Im Rahmen der Wasserballkämpfe wurden auch die ungarischen Schwimm-Meisterschaften entschieden. Der Regen störte allerdings die Veranstaltung mehrfach.

Die Ergebnisse

100 Meter Kraul: Csik 1:00.2. **100 Meter Rücken:** Lengyel 1:12. **200 Meter Kraul:** 1. Grof 2:16.6. 2. Csik 2:16,8. **100 Meter Brust:** Lengyel 1:14.6. — **Frauen: 400 Meter Kraul:** Harsanyi 5:42.2. **200 Meter Brust:** Szigeti-Bargas 3:14.6.

Ungarn — Deutschland 3:1

Noch ehe der Kampf angepfiffen war, schallte es von den Tribünen schon im ungarischen Schlachtruf: Hui hui hajra! Die kleine deutsche Kolonie konnte gegen den Stimmaufwand der Magyaren zwar nicht an, schlug sich aber ebenso tapfer wie unsere Wasserballer, die sich bis zur Pause glänzend hielten. Gunst als Verteidiger und Klingenburg im Tor waren es, die den Ungarn zunächst alle Torchancen zerstörten. Erst kurz vor der Halbzeit glückte dem alten „Wasserball-Fuchs" Halassy im Anschluß an einen Freiwurf das ungarische Führungstor. Nach dem Wechsel wurde der Kampf immer härter. Strauß löste seine Aufgabe, den „schußgewaltigen" Remeth zu decken, sehr ordentlich, mußte so aber zeitweilig Halassy aus dem Auge lassen. Ungarns Verbinder war es denn auch, der mit einem zweiten Tor die Führung der Weltmeister-Sieben auf 2:0 ausbaute. Das Tor schien allerdings nicht ganz einwandfrei, da sich Halassy von Strauß abgestoßen hatte. Als Strauß, Baier und Brandy aus dem Wasser mußten, Deutschland also mit fünf gegen sechs Mann kämpfte, erzielte unser Spielführer Gunst das deutsche Ehrentor. Gegen das ungarische Zusammenspiel aber war nur schwer etwas zu machen. Brandy gelang auf Vorlage von Bosci ein drittes Tor, das den Kampf entschied.

Gietas vor Balke

Schwimmfest der SS in Altona

Zum ersten Male trat die Sportgemeinschaft der SS in Altona mit einem größeren Schwimmfest an die Oeffentlichkeit. Sämtliche Wettbewerbe waren gut besetzt, u. a. einige deutsche Meister am Start. Im 200-Meter-Brustschwimmen konnte der Hamburger Gietas den Dortmunder Balke erneut besiegen.

Ergebnisse:

100 Meter Rücken: 1. Schlauch (Gera) 1:09,3; 2. Rüdke (Stettin) 1:12; 3. Simon (Gladbeck) 1:12,3. — **200-Meter-Brust:** 1. Gietas (Hamburg) 2:43,7; 2. Balk (Dortmund) 2:45,6; 3. Heina (Gladbeck) 2:48,4. — **Lagenstaffel:** 1. Gladbeck 5:09,4; 2. Hamburg 5:13,. — **200-Meter-Kraul:** 1. Heidel (Bremen) 2:22,4; 2. Freese (Bremen) 2:22,5; 3. Ramack (Rotterdam) 2:2. **Frauen: 3×100-Meter-Lagen:** 1. Union Kopenhagen 3:33,4; 2. Nixe Charlottenburg 3:43,5. — **200-Meter-Kraul:** 1. Pollack (Spandau) 2:42,2; 2. Frederiksen (Kopenhagen) 2:45,4; 3. Mathiassen (Kopenhagen). — **Wasserball:** Spandau 04 — Hillegersberg Rotterdam 4:3 (2:1).

100-Meter-Kraul (Frauen): 1. G. Arendt (Charlottenburg) 1:07,6; 2. J. Schmitz (Spandau) 1:08,4; 3. Kraft (Kopenhagen) 1:08,6. — **400-Meter-Kraul (Männer):** 1. H. Arendt (Berlin) 5:03; 2. Freese (Bremen) 5:04,3; 3. Schröder (Gladbeck) 5:17,6. — **200-Meter-Brust (Frauen):** 1. Wollschläger (Duisburg) 3:06; 2. Christensen (Kopenhagen) 3:05; 3. Stroomberg (Amsterdam) 3:17,4. — **Kunstspringen Männer:** 1. Aderhold (Osnabrück) 139,56 Pkt.

Radrundfahrt durch den Harz

Bautz vor Kijewski

Nach einer Reihe internationaler Rundfahrten im Auslande sah man die deutschen Straßenfahrer nun wieder auf einer Rundfahrt in Deutschland, der Harzrundfahrt über insgesamt 270 Kilometer. Unser erfolgreichster Straßenfahrer Erich Bautz (Dortmund) kam hier zu einem neuen Sieg. Zusammen mit seinem Landsmann Kijewski war er in den Ausläufer Bergen dem Hauptrupp enteilt und gewann die Rundfahrt mit vier Minuten Vorsprung, nachdem sein Begleiter durch einen Reifenschaden aufgehalten und später der Weckerling und Geyer eingeholt worden war. Wengler kam durch verschiedene Defekte um seine guten Aussichten.

Die Amateure bestritten die Rundfahrt über nur 225 Kilometer. Auch hier setzte sich mit Herbert Hackebeil (Chemnitz) ein für die Weltmeisterschaft Auserwählter durch. Die beiden Berliner Müller und Irrgang vermochten der starke Sachse auch auf dem letzten Teil des Weges nicht abzuschütteln. Lediglich Irrgang mußte 1000 Meter vor dem Ziel wegen eines Reifenschadens zurückbleiben, fuhr aber auf der Folge weiter und behauptete noch den dritten Platz.

Ergebnisse:

Harzrundfahrt: Berufsfahrer (270 Kilometer): 1. Bautz (Dortmund) 7:47:00; 2. Kijewski (Dortmund) 7:51:00; 3. Weckerling (Magdeburg); 4. Geyer (Schweinfurt) beide dichtauf; 5. Thierbach (Dresden) 7:54:00; 6. Hofmann (Berlin) 7:55:40; 7. Löser (Frankfurt) 7:56:30; 8. Roth (Frankfurt) 7:57:30; 9. Funke (Chemnitz) 7:58:00. — **Amateure (225 Kilometer):** 1. Hackebeil (Chemnitz) 6:23:00; 2. Müller (Berlin) Handbreite; 3. Irrgang (Berlin) 5 Längen; 4. Schulz (Chemnitz) 6:33:00; 5. Zwitalla (Dortmund); 6. Richter (Magdeburg); 7. Walter (Hannover) alle dichtauf.



Noch glücklich abgewehrt

Szene aus dem Gauvergleichskampf der Nachwuchsmannschaften von Baden und Südwest in Schwetzingen. — Bergmayer (2)



Weltbild (M)

SA-Mannschaft gegen Nationalelf unentschieden

Ein Moment vor dem Tor der SA im Fußballkampf SA gegen Nationalelf am Schlußtag der Reichswettkämpfe der SA im Olympischen Stadion. Jürissen (Niederrhein) wehrt ab. Das Spiel endete 2:2.

MARCHIVUM

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Südwest

Vgl. Tschft. Oggersheim — TV 46 Mannh. . 5: 8

Frankreich

Red Star Paris — VfR Mannheim . . 5:3 (2:1)
Olymp. Lille — Fortuna Düsseldorf . . 0:2 (0:0)

Schweiz

FC Basel — Freiburger FC 1:2 (0:1)

Handball

Endspiel bei den Stl-Reichskämpfen

Gruppe Schlesien — Gruppe Hessen . 13:6 (4:4)

Baden

TV Handschuhsheim — SV Waldhof . . . 4:20
TV Seckenheim — DRL Hasloch 8:10
VfR Mannheim — Germania Mannheim . 22: 7

Deutsche Elf gegen Lettland

Zum Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf gegen Lettland, der am 29 August in Königsberg stattfinden wird, hat das Fachamt Fußball folgende Mannschaft namhaft gemacht:

Jakob
Jahn Regensburg

Janes Münzenberg
Fort. Düsseldorf Alem. Aachen

Rose **Goldbrunner** **Schädler**
SpVg. Leipzig Bayern München Ulmer FV 94

Lehner **Gauchel** **Berndt** **Szepan** **Siemetsreiter**
Schw.Augsb. Tus.Neuend. T/B Berl. Schalke Bay.M.

VfR Mannheim in Paris besiegt

Der VfR Mannheim begann die neue Spielzeit mit einem Treffen in Paris gegen die bekannte Mannschaft von Red-Star/Olympique. Die Mannheimer lieferten ein recht gutes Spiel, waren aber in der Stürmerarbeit den Franzosen etwas unterlegen, was sich vor allem in der ersten Halbzeit bemerkbar machte. Bei der Pause führten die Franzosen mit 2:1, am Schluß hieß es 5:3 für Paris. Dem Treffen, das im Norden der französischen Hauptstadt, in St. Ouen, stattfand, wohnten 3000 Besucher bei. Die Tore für VfR schossen Lutz und Langenbein (2).

Der „Club" hatte Ersatz

Arminia Bielefeld — 1. FC Nürnberg 4:3 (0:1)

Mit der Verpflichtung des 1. FC Nürnberg hatte der westdeutsche Altmeister Arminia Bielefeld einen guten Griff getan. 8000 Zuschauer erlebten gleich zu Beginn der Saison eine Ueberraschung, denn der Nürnberger Exmeister wurde mit 4:3 (0:1) Toren geschlagen. Die Niederlage ist in etwa zu verstehen, wenn erwähnt wird, daß der „Club" ohne Ueberlein I, Carolin, Schmitt und Munkert antrat. Dennoch hinterließen die Süddeutschen einen famosen Eindruck.

Durch Strafstoß von Oehm ging Nürnberg bis zur Pause 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel stellten zwei Tore von Grebe und Hogenkamp das Ergebnis auf 2:1 für Bielefeld. Eiberger schoß den Ausgleich und Gußner erzielte gleich darauf wieder eine 3:2-Führung. Nachdem Gußner wegen Verletzung ausgeschieden war, holte Arminia Bielefeld durch Hogenkamp und Schwarz noch den 4:3-Sieg heraus.

Freiburger FC in Basel erfolgreich

Die Fußballmannschaft des Freiburger FC gastierte am Sonntag in der benachbarten Schweiz und kam gegen den bekannten FC Basel zu einem schönen 2:1-Sieg. Schon bei der Pause führten die Freiburger mit 1:0.

Fortuna siegt in Lille

Zu einem bemerkenswerten Sieg kam die Fußballelf der Düsseldorfer Fortuna in Lille gegen die Berufsspieler von Olympique. Die Rheinländer zeigten sich vor 10 000 Zuschauern von der besten Seite, gestalteten die erste Halbzeit torlos, um dann durch zwei Treffer Kobierskis mit 2:0 zu gewinnen.

Kunstflug-Meisterschaft verlegt

Der Endkampf zur Deutschen Kunstflug-Meisterschaft in Dortmund mußte am Sonntag wegen des Regens und mangelnder Wolkenhöhe ausfallen. Die Entscheidung fällt vielleicht schon am nächsten Sonntag in Essen oder München. Der endgültige Beschluß steht noch aus.

Deutschlands erster Erfolg

beim Aachener Reitturnier

Bei wenig einladendem Wetter wurde am Sonntag in Aachen ein umfangreiches Programm abgewickelt. Nachdem am Vormittag das tags zuvor wegen Dunkelheit abgebrochene Zeitspringen einen belgischen Doppelsieg von Debucher unter Baron Braun und Akrobat unter Oblt. Poswick vor Bayazid (Oblt. Tudoran-Rumänien) ergeben hatte, gab es am Nachmittag den ersten deutschen Sieg in einem größeren Springen mit internationaler Beteiligung. Das Glücksjagdspringen gewann Fridolin unter Rittm. Kurt Hasse dank seiner um nahezu eine halbe Minute schnelleren Zeit gegen die drei Ausländer Ugly unter Kpt. Curtis (USA), Tramore Bay (Kpt. Lewis-Irland) und Akrobat (Oblt. Poswich-Belgien), die ebenfalls alle 24 Sprünge genommen hatten.

Erstklassiges Material sah man in der Dressurprüfung für schwere Pferde. Hier holte sich der Olympiasieger Kronos unter O. Lörcke den Sieg vor Donner II unter Stecken und Mona Lisa (Stecken). Im Nibelungenpreis, ebenfalls eine Dressurprüfung, siegte Nero unter Mst. Podhajski (Oesterreich) vor Absinth und Fels, beide von Oberstlt. Gerhard geritten. Im Barrierenspringen, das den Beschluß des Sonntagsprogramms bildete, gab es unter 37 Bewerbern einen Sieg des rumänischen Pferdes Delphis unter Hptm. Rang vor Ilona unter SS-Ostuf. Birkigt.

Spaichinger Dreifaltigkeits-Bergrennen

Bäumer (Austin) der Schnellste / Doppelerfolg des Mannheimers Bock (Norton)

Zum vierten Mal wurde das Dreifaltigkeits-Bergrennen zum Austrag gebracht. Es wurde trotz schlechten Wetters in jeder Hinsicht zu einem vollen Erfolg. 12 000 Zuschauer umsäumten die 4,2 Kilometer lange Strecke, die 3000 Meter Höhenunterschiede überbrückte. Die Strecke war neu ausgebaut worden, so daß trotz schlechten Wetters in fast allen Klassen neue Rekorde aufgestellt werden konnten. Die beste Zeit des Tages fuhr erwartungsgemäß der Vorjahrssieger Walter Bäumer auf dem kleinen und wendigen Austin-Rennwagen. Mit 3:33,5 = 70,7 Stdkm. stellte er einen neuen Streckenrekord auf. Schnellster Sportwagenfahrer war Bobby Kohlrausch (Eisenach) auf MG, während bei den Seitenwagenklassen der Mannheimer Bock nicht zu übertreffen war. Nietschky (Karlsruhe) fuhr in der Halbliterklasse die beste Zeit der Lizenzfahrer.

Ergebnisse:

Ausweisfahrer: Solokl. bis 250 ccm.: 1. Ablitz (Birndorf) auf DKW 4:04,7 = 61,7 Klm.-St.; bis 350 ccm.: 1. Müller (Birkenfeld) auf Emir 3:42,9 = 67,0 Klm.-Std. (Beste Zeit aller Ausweisfahrer); bis 500 ccm.: 1. Kempter (Wangen i. Allg.) auf NPS 3:43,2 = 67,7 Klm.-Std. — Seitenwagen bis 600 ccm.: 1. Kern (Freiburg) auf BMW 4:04,6 = 61,8 Klm.-Std.; bis 1000 ccm.: 1. Hepp (Tettnang) auf BMW 4:28,8 Klm.-Std.

Lizenzfahrer: Soloklasse bis 250 ccm.: 1. Gablenz (Karlsruhe) auf DKW 3:48,3 = 66,2 Klm.-Std.; bis 350 ccm.: 1. Hamelehle (Sindelfingen) auf Norton 3:46,6 = 66,7 Klm.-Std.; bis 500 ccm.: 1. Nietschky (Karlsruhe) auf Bucker 3:40,4 = 68,6 Klm.-Std. — Seitenwagen bis 600 ccm.: 1. Bock (Mannheim) auf Norton 3:47,8 = 66,0 Klm.-Std.; bis 1000 ccm.: 1. Bock (Mannheim) auf Norton 3:45,1 = 67,1 Klm.-Std.

Sportwagen bis 1100 ccm.: 1. Neumeier (Busenbach) auf BMW 3:57,2 = 63,7 Klm.-Std.; bis 1500 ccm.: 1. Kohlrausch (Eisenach) auf MG 3:54,5 = 64,4 Klm.-Std. (Beste Sportwagen-Zeit); bis 2000 ccm.: 1. Richter (Lochhausen) auf BMW 3:49,6 = 66,6 Klm.-Std.; über 2000 ccm.: 1. Berg (Altena) auf Alfa Romeo 3:55,8 = 61,1 Klm.-Std.

Rennwagen: bis 1100 ccm.: 1. Bäumer (Bünde i. W.) auf Austin 3:33,5 = 70,7 Klm.-Std. (Beste Zeit des Tages, neuer absoluter Streckenrekord); bis 1500 ccm.: 1. Berg (Altena) auf Maserati 3:41,9 = 68,1 Klm.-Std.; über 1500 ccm.: 1. Brutsch (Stuttgart) auf Bugatti 3:39,5 = 68,8 Klm.-Std.

Schwerathletik-Jugendmeisterschaften

des Kreises Unterbaden in Sandhofen / Guter Nachwuchs in allen Klassen

Die am Sonntag dem RuSt. „Eiche" Sandhofen übertragenen Jugendmeisterschaften des Kreises Unterbaden hatten im Ringen, Gewichtheben und Rasenkraftsport eine recht gute Beteiligung aufzuweisen. Vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag wurde auf verschiedenen Plätzen an der Hantel und auf der Matte mit größtem Einsatz und Begeisterung von einem vielversprechendem Nachwuchs gekämpft.

Die Leistungen im Gewichtheben konnten sich in allen Gewichtsklassen sehen lassen. Ueberragend war hier der Deutsche Jugendmeister Walter Groh (VfL Neckarau), der im Dreikampf 545 Pfund bewältigte und damit seine Mitkonkurrenten weit übertraf. Besonders stark waren die Klassen im Ringen besetzt. Die gezeigten Kämpfe verrieten teilweise ausgezeichnetes Können.

Am besten schnitten hier die Vereine von Feudenheim und Sandhofen ab. Zum ersten Male wurden auch die Kreisbesten bei der Jugend im rasenkraftsportlichem Dreikampf ermittelt. Auch in diesen Disziplinen dominierte der 17jährige Neckarauer Groh, der mit prachtvollen Leistungen aufwartete. Den Kreiswanderpreis errang der VfTuR Feudenheim.

Die Siegerliste:

Gewichtheben (Dreikampf): Federgewicht: 1. Feßner M., Odrigheim, 285 Pfund, 2. Eberle R., Sulzbach, 270 Pfd., 3. Winkler F., Rohrbach, 235 Pfund. — Leichtgewicht: 1. Eberle H., Odrigheim, 325 Pfd., 2. Trutzel H., 86 Mannheim, 280 Pfund, 3. Schmich K., Rohrbach, 280 Pfd. — Weltergewicht: 1. Kirsch Th., Neckarau, 350 Pfd., 2. Horn O., Odrigheim, 340 Pfd., 3. Dreck E., Sandhofen, 335 Pfd. — Mittelgewicht: 1. Sieger Wilhelm W., 86 Mannheim, 420 Pfd., 2. Martin K., 86 Mannheim, 370 Pfd., 3. Rohrmann H., Käfertal, 370 Pfd. — Halbschwergewicht: 1. Groh W., Neckarau, 545 Pfund, 2. Barth F., Edingen, 380 Pfund, 3. Vogel K., Sandhofen, 360 Pfund. — Schwergewicht: 1. Köhler C., Weinheim, 470 Pfund, 2. Schmitt G., Käfertal, 375 Pfd., 3. Brecht F., Edingen, 350 Pfd.

Rasenkraftsport (Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen): Leichtgewicht: 1. Horsch H., Odrigheim, 63 Punkte, 2. Horn O., Odrigheim, 43 P., 3. Knapp H., Odrigheim, 24 P. — Mittelgewicht: 1. Groh W., Neckarau, 207 P., 2. Klein K., Edingen, 187 P. — Schwergewicht: 1. Klein H., Edingen, 152 P., 2. Brecht F., Edingen, 136 P., 3. Schmitt G., Käfertal, 87 P.

Ringen. Bantamgewicht: 1. Heckmann W., Feudenheim, 2. Michel W., Sandhofen, 3. Schenk K., Sandhofen, 4. Menzel K., Sandhofen, 5. Lenz G., Sandhofen. — Federgewicht: 1. Eberle R., Sulzbach, 2. Kirsch K., Feudenheim, 3. Brugger O., Feudenheim, 4. Winkler F., Rohrbach, 5. Schenkel W., Sandhofen. — Leichtgewicht: 1. Kupf H., Feudenheim, 2. Ries K., Feudenheim, 3. Augsdorfer H., Ziegelhausen, 4. Vögele E., Feudenheim, 5. Trutzel H., 86 Mannheim. — Weltergewicht: 1. Probst W., Sandhofen, 2. Odenwälder W., Weinheim, 3. Scherner L., Sandhofen, 4. Klumpp G., Sekkenheim, 5. Weber H., Sulzbach. — Mittelgewicht: 1. Udrig W., Feudenheim, 2. Walter H., Weinheim, 3. Moritz W., Käfertal, 4. Arnold G., Rohrbach, 5. Rohrmann H., Käfertal. — Halbschwergewicht: 1. Jäger W., Ziegelhausen, 2. Vogel Sandhofen, 3. Diehm, 86 Mannheim. — Schwergewicht: 1. Haas, Sandhofen, 2. Klein, Edingen, 3. Greff, Edingen.

Tauziehen: Klasse bis 650 Pfund: 1. VfTuR Feudenheim, 2. KSV Rohrbach. — Klasse über 650 Pfund: 1. VfR 04 Käfertal, 2. Eiche Sandhofen. Kreiswanderpreis (für beste Gesamtleistung): Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim.

T.

MTG und TV 46 Sieger der LA-Klubkämpfe

An den Rennwiesen: TV Germania, VfV Mannheim, MTG 69,5:49:78,5 Punkte

Auf dem Germaniaplatz an den Rennwiesen standen sich am Samstagabend obige Vereine gegenüber. In einem aus neun Wettbewerben bestehenden Klubkampf gelang der kombinierten MTG-Mannschaft ein knapper Sieg vor Turnerbund Germania und dem nicht in bester Besetzung antretenden VfR Mannheim. Aus den einzelnen Leistungen ragt in erster Linie Lausers Zeit über 3000 Meter hervor, der diese 9.08 Minuten gewissermaßen im Alleingang herauslief. Zwischenzeit für 800 Meter 2.14, für 1500 Meter 4.21 Minuten). Brieden (MTG) wurde über diese Strecke Zweiter, nachdem er zuvor in imponierender Weise den 800-Meter-Lauf als Sieger beendet hatte. Ueberraschend die Niederlage unseres Hochsprung-Kreismeisters Paulus, der nur auf 1,57 Meter kam, durch seine ersten Plätze im Speerwerfen und Weitsprung aber seinem Verein allerdings wertvolle Punkte holte. Der Verein für Rasenspiele war nur einmal erfolgreich; gleich den ersten Wettbewerb des Abends, die 100 Meter, hatte Schmitt gewonnen. Die Schlußstaffel über 4×100 Meter brachte der MTG den Sieg; Moninger, Langer, Vormehr und Andräs erreichten 46,3 Sek.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Schmitt (VfR) 11,7 Sek.; 2. Andräs (MTG) 11,9; 3. Paulus (Germania) 12,0. — **800 Mtr.:** 1. Brieden (MTG) 2:06,3 Min.; 2. Plitt (Germania) 2:08; 3. Ziele (MTG) 2:09,2. — **3000 Meter:** 1. Lauser (MTG) 9:08 Min.; 2. Brieden (MTG) 9:42,6; 3. Triepler (VfR) 10:12,2. — **4×100 Meter:** 1. MTG 46,3 Sek.; 2. Germania 46,9; 3. VfR 47. — **Hochsprung:** 1. Paulus K. (Germania) 6,14; 2. Paulus W. (Germania) 1,57; 2. Andräs (MTG) 157. — **Weitsprung:** 1. Paulus K. (Germania) 6,14; 2. Paulus W. Germania 5,99; 3. Sonderger (VfR) 5,94. — **Kugelstoßen** 1. Hornig (MTG) 11,03; 2. Futterer (Germania) 10,87; 3. Eichelbaum (VfR) 10,31. — **Speerwerfen:** 1. Paulus (Germania) 42,42; 2. Fischer (VfR) 41,75; 3. Futterer (Germania) 40,11. — **Diskuswerfen:** 1. Hornig (TWG) 36,95; 2. Futterer (Germania) 34,65; 3. Klöpfer (Germania) 32,74 Meter.

Greulichs bester Hammerwurf

TV 46 — VfR Mannheim 76:40 Punkte

Der VfR Mannheim startete an diesem Wochenende gleich zweimal, und obwohl der Erfolg jeweils negativ war, bleibt die erfreuliche Feststellung zu machen, daß dieser führende Fußballklub auch auf leichtathletischem Gebiet wieder Anschluß zu gewinnen hofft. Einige Leute wie Brandmaier, Wörlitzer und Schmitt bringen Leistungen zuwege, die sich sehen lassen können. Die für die B-Klasse der Deutschen Vereinsmeisterschaft Geltung besitzende Mannschaftsleistung sollte im entscheidenden Gang von weittragender Bedeutung sein.

Doch die markanteste und wertvollste Leistung dieses Sonntagvormittags stellte Greulichs Hammerwurf dar, der nach einem ungefähr „5ler" beim zweiten Durchgang etwa 52,50 Meter schaffte, um dann beim dritten Wurf die badische Bestleistung auf 54,62 Meter zu schrauben. Wahrlich ein international hochwertiges Ergebnis! Gleichzeitig sei der Diskuswurf des gleichen Athleten mit 41,25 Meter hervorgehoben. Die Sprintstrecken von 100 bis 400 Meter beherrscht beim Turnverein heute Rüger ganz eindeutig; innerhalb kürzester Frist hat sich der Junge mächtig herausgemacht. Als vielseitiger Athlet erwies sich auch Groß, der an dem großen Punktvorsprung maßgeblichen Anteil hat.

S.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Rüger (46) 11,2 Sek.; 2. Killmaier (46) 11,3; 3. Morgen (VfR) 12,0. — **200 Meter:** 1. Rüger (46) 23,2 Sek.; 2. Ziele (46) 23,9; 3. Morgen (VfR) 25. — **400 Meter:** 1. Rüger (46) 53,8 Sek.; 2. Schmitt (VfR) 54,4; 3. Schmitt (46) 56,8. — **800 Meter:** 1. **Schmidt** (46) 2:07,3; 2. Stein (VfR) 2:00,6; 3. Triepler (VfR). — **3000 Meter:** 1. Kreßler (46) 9:41,8; 2. Fischer (46) 10:54,8. — **4×100 Meter:** 1. TV 46 45,9 Sek.; 2. VfR 47,1. — **Hochsprung:** 1. Brandmaier (VfR) 1,64 Meter; 2. Grumer (46) 1,61; 3. Au (VfR) 1,47. — **Weitsprung:** 1. Groß (46) 6:31; 2. Klein (46) 6,11; 3. Brandmaier (VfR) 5,80. — **Dreisprung:** 1. Groß (46) 11,85 Meter; 2. Klein (46) 11,49; 3. Schmitt (VfR) 11,21. — **Kugelstoßen** 1. Schwebler (46) 11,37 Meter; 2. Groß (46) 11,25; 3. Wörlitzer (VfR) 11,03. — **Diskuswerfen:** 1. Greulich (46) 41,25 Meter; 2. Gröhle (46) 36,80; 3. Brandmaier (VfR) 35,75; 4. Wörlitzer (VfR) 35,69. — **Speerwerfen:** 1. Hoffmann (46) 48,19 Meter; 2. Groß (46) 46,22; 3. Wörlitzer (VfR) 43,90. — **Hammerwerfen (außerhalb des Klubkampfes):** 1. Greulich (46) 54,62 Meter; 2. Hoy (Polizei) 46,84; 3. Gröhle (46) 45,97 Meter.

Unsere Rudermeister zufrieden

über ihr Abschneiden in Amsterdam

Die deutschen Ruderer waren natürlich nach ihren vier Erfolgen und der Erringung des Glandaz-Pokals bei den Amsterdamer Europameisterschaften sehr zufrieden. Einen Wermutstropfen in dem Freudenbecher bildete nur das Ausscheiden von Mechling-Mayer auf der Heide im Zweier ohne Steuermann.

Im Anschluß an die Kämpfe fand noch eine kurze Sitzung des Internationalen Ruder-Verbandes statt, auf der die amtlichen Ergebnisse bekanntgegeben wurden. Der FISA-Präsident Ricco Fioroni (Schweiz) überreichte Deutschland den Glandaz-Preis und sprach die Hoffnung aus, daß er 1938 in Mailand bei den nächsten Titelkämpfen alle Nationen wieder begrüßen könne. Dem Vertreter des DRV erklärte Fioroni: „Amsterdam 1937 war in Ordnung! Es waren schöne Meisterschaftskämpfe. Das Ausscheiden der Deutschen im Zweier ohne Steuermann tut mir leid und schließlich auch als Schweizer das Pech des Zürcher Vierers."

Fachamtsleiter Pauli begeistert

Der Fachamtsleiter Pauli war natürlich über den Verlauf der Kämpfe begeistert. Er bedauerte sehr das Mißgeschick der Hannoveraner und erklärte weiter: „Ich bin nicht in der Lage, ein Urteil über den Spruch des Schiedsrichters abzugeben. Das widerspräche auch den sportlichen Grundsätzen. Sehr ordentlich war die Leistung unseres Achters. Die junge Mannschaft hat alles für ihr Vaterland gegeben und es will etwas heißen, so dicht zu dem ausgesprochenen Favoriten des Rennens aufzulaufen."

Pferderennen im Reich

Rennen zu Horst-Emscher

Preis der Knappen. 2300 RM. 1400 Meter. 1. Gestüt Ebbeslohs Feuergarde (O. Schmidt), 2. Cirano, 3. Fohre; ferner: Pomerol, Teno, Orchilles, Form, Ernte, Mauritza. Tot.: 13, 11, 18, 13:10, EW. 86:10.

Bergbau-Preis. 2200 RM. 1600 Meter. 1. W. Bresges' Milwaukee (J. Binzen), 2. Denar, 3. Coeurok; ferner: Mauser, Sagius, Leyter Sioux, Chianti. Tot.: 23, 13, 17, 21:10, EW. 158,10.

Schlägel und Eisen. 2200 RM. 2400 Meter. 1. F. Landlers Kukuruz (J. Pinter), 2. Silberstreif, 3. Gildebrand; ferner: Zenodote, Royal-Pantalon, Mais de Hongerie, Graf Moltke, Parinello, Pieta. Tot: 61, 14, 12, 13:10, EW. 208:10.

Horster Criterium. 60 000 RM. 1000 Meter. 1. P. Mülhens' Papi (J. Rastenberger), 2. Zeit vergeht, 3. Thammo; ferner: Weltruf, Brownie, Brocken. Tot.: 51, 16, 12, 16:10, EW. 128:10.

Rudolf-Ruse-Rennen: 10 000 RM. 2000 Meter. 1. Frau H. Goetschkes Maiglöckchen (K. Narr), 2. Perisior, 3. Goldtaler, 4. Ricardo; ferner: Marienfels, Edel-Bitter, Marsch-Marsch, Mario, Prinzregent. Tot.: 196, 27, 22, 13, 25:10, EW. 4238:10.

Preis der schwarzen Diamanten. 3000 RM. 3700 Meter. 1. J. Bührers Le Mer (W. Köhler), 2. Spata, 3. Gnom; ferner: Kital, Catinat, Sängerin. Tot.: 33, 13, 23, 13:10, EW. 364:10.

Barbara-Ausgleich. 2800 RM. 1400 Meter. 1. Stall Alldovens Prinzenweg (J. Rastenberger), 2. Partisane, 3. Amalaswintha; ferner: Herzober, Augraf, Vaterlandsliebe. Tot.: 21, 13, 13, 18:10, EW. 102:10.

Rennen zur Karlshorst

Kokette-Hürdenrennen (2600 RM, 2800 Mtr.): 1. Gestüt Schlenderhans Marco Polo (O. Müschen), 2. Bastkorn, 3. Commodore, f.: Turmvogt, Murillo, Schnörkelmarsch, Mecklenburg, Allasch, Lucifer; Tot.: 13, 12, 19, 16:10 EW 44:10.

Feldpost-Jagdrennen (2200 RM, 3000 Mtr.): 1. v. Kappengists Rigoletto (W. Hahn), 2. Scolaro, 3. Leonow, f.: Rolanda, Marsa, Rosaly-Alcanda, Clown, Peljäger; Tot.: 34, 15, 29, 18:10, EW 476:10.

Berliner Hürdenrennen (6000 RM, 3200 Mtr.) 1. Graf Wuthenaus Elanus (B. Adr), 2. Kriegsflamme, 3. Oceanus, f.: Trawerin, Mein Fürst, Le Majestic, Mattiacum, Madrilene; Tot.: 19, 14, 15, 22:10, EW 88:10.

Victoria-Flachrennen (2200 RM, 2500 Mtr.): 1. Frau E. Drews' Gueß Again (Frl. R. v. Schm.-P.), 2. Lufthauch, 3. Spitzmaus, 4. Horrido, f.: Wendelgard, Madaddy, Cyklop, Walve, Referendar, Mita; Tot.: 145, 41, 20, 17, 37:10, EW 1172:10.

Nobel-Jagdrennen (6000 RM, 4000 Mtr.): 1. Junks Famor (J. Unterholzner), 2. Punktina, 3. Heldenkraft, f.: Friedberg; Tot.: 16, 13, 19:10, EW 112:10.

Elvis-Flachrennen (2500 RM, 1800 Mtr.): 1. Stall Steinecks Leopard (P. Ludwig), 2. Schwertlilie, 3. Serena, f.: Cromwell, Profoß, Albatros, Pverdon; Tot.: 28, 12, 13, 14:10, EW 68:10.

Frischlings-Preis (2500 RM, 3000 Mtr.): 1. C. v. Mitzlaffs Herzdube (R. Lilleid), 2. Rajah, 3. Königsliebe, f.: Otterio, Rappa, Panopschta, Mariell, Pupyl; Tot.: 22, 11, 12, 20:10, EW 28:10.

Film-Ausgleich (2200 RM, 1200 Mtr.): 1. G. Zeffners Toscanella (W. Streit), 2. Tubaner, 3. Kampfspiel, 4. Andre, f.: Leguana, Olive, Serenade, Batilla, Woodyar, Mitsou, Ala, Walküre, Chronik, Numida; Tot.: 63, 15, 21, 14, 17:10, EW: 672:10.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Preis des Gestüts Erlenhof (3000 RM, 1200 Mtr.): 1. Gestüt Erlenhofs Cleopatra (R. Bisek), 2. Garnele, 3. Gräfin Isabella, f.: Zehringen; Tot.: 16:10, EW 32:10.

Preis vom Rhein (4500 RM, 1400 Mtr.) 1. Gestüt Waldfrieds Fidelitas (W. Held), 2. Galleria Brera, 3. Jupiter, f.: Purpurrose; Tot.: 16, 12, 15:10, EW: 36:10.

Heinrich-von-Opel-Erinnerungsrennen (3750 RM, 2000 Mtr.): 1. Gestüt Schlenderhans Walzerkönig (W. Printen) 2. Occultus, 3. Adjunta; Tot.: 18:10, EW 24:10.

Landgrafen-Rennen (5000 RM, 1200 Mtr.): 1. Gestüt Erlenhofs Formidable (R. Bisek), 2. Patron, 3. Ortenau; Tot.: 13:10, EW 12:10.

Dr.-Riese-Erinnerungs-Jagdrennen (3600 RM, 4000 Mtr.): 1. v. Reitzensteins Gasparone (Lt. v. Wangenheim) 2. Herbstzeitlose, 3. Schwerthauf; f.: Sent, Reiher; Tot.: 54, 21, 46:10, EW 452:10

Wildchens-Rennen (6000 RM, 2100 Mtr.): 1. Gestüt Waldfrieds Perlander (W. Held), 2. Trollius, 3. Wiener Walzer, f.: Hadrian, Landmädel; Tot.: 20, 12, 12:10, EW 32:10.

Graf-Holck-Erinnerungs-Flachrennen (2350 RM 2800 Mtr.): 1. R. Mützlas Sarra (Lt. Schwerdtfeger), 2. Caramba, 3. Simenau, f.: Lensdote; Tot.: 28, 15, 18:10, EW 88:10.

Preis von Wiesbaden (3400 RM, 1400 Mtr.): 1. D. Krietes Landeis (H. Jurkuhl) 2. Mistrale, 3. Strohm, f.: Toreador, D'Toni Senoza, Illustration; Tot.: 17, 10, 11, 12:10, EW 28:10.

MARCHIVUM

Mein erster Ausritt / Ein heiteres Reiseerlebnis

Von Rud. Zollinger

Ich bin ein großer Tierfreund und speziell Pferde mag ich für mein Leben gern. Umso beschämender war mein erster engerer Kontakt mit meinen vierbeinigen Lieblingen und noch heute befällt mich ein vergnügtes Schmunzeln, wenn ich an meinen ersten Ausritt zurückdenke . . .

Vor ca. 10 Jahren führte mich mein Lebensschiffchen als Expert nach Südamerika, wo reiten ja zur Lebensnotwendigkeit wird, da jedes andere Verkehrsmittel im Innern meist versagt. So hieß es also nach einigen Tagen des Einlebens: „Morgen reiten wir übers Gebirge zur Inspektion des Steinbruchs, Sie können doch reiten?"

Ebenso natürlich wie es für meine Freunde drüben schien, daß ein normaler Mensch reiten könne, so natürlich schien es mir, daß ein Eingeständnis meines wahren Verhältnisses zu Pferderücken eine schlimme Blamage sein müßte, welcher ich mich nicht aussetzen konnte, ohne den ganzen Nimbus europäischer Ueberlegenheit einzubüßen. Wir unbescheidenen Europäer stehen ja nun einmal auf dem Standpunkt, daß uns nichts unbekannt sein dürfe, was andere können. Daher lautete meine Antwort selbstverständlich „Ja", wenn mir auch nicht ganz wohl bei der Sache war und ich den weiteren Entwicklungen der Dinge einigermaßen besorgt entgegensah.

Nach einstündiger Autofahrt, welche mir als Galgenfrist ganz angenehm war, erreichten wir also am nächsten Morgen den Ausgangspunkt unserer Odyssee und standen vis à vis den Tatsachen, in diesem Falle einigen erstklassigen Rassepferden.

Den Gast zu ehren, hatte man für ihn das beste Tier ausgewählt, mir persönlich wäre ein weniger gutes auch recht gewesen, denn dieses beste Tier war ein echt englisches Vollblut, hochbeinig, wie eine Giraffe, eingerittenes Polopferd usw., welches den einzigen Ehrgeiz zu haben schien, mich davon zu überzeugen, daß es eigentlich Seiltänzer hätte werden wollen. Wie das Tier es fertig brachte, von seinen vier Beinen jeweils mindestens drei gleichzeitig in der Luft zu haben, ist mir heute noch ein Rätsel.

Ich bin alter Alpinist und habe als solcher manche schwierige Kletterei hinter mir, aber das schien mir alles ein Kinderspiel gegen den Aufstieg auf diese hochbeinige, ewig tänzelnde und sich dauernd um die eigene Achse drehende Rosinante. Doch ich kam hinauf, wenn ich dabei auch geschwitzt habe wie ein Affe, und begann nun mir die Welt aus der Vogelperspektive zu betrachten. Nebenbei studierte ich intensiv den Sattel nach geeigneten „Anhaltspunkten", an denen man sich künftig verklemmen könnte. Denn es stand fest für mich: droben bist du, runter darf dich so leicht nichts bringen, denn herunterfallen wäre gleichbedeutend gewesen mit einer fürchterlichen Blamage, die mein ganzes Renommée aufs Spiel gesetzt hätte.

So verklemmte ich mich nach alt bewährter Kaminechnik an allen erreichbaren Vorsprüngen des Sattels und schielte rechts und schielte links, wie man es nun weiter machen müsse. Speziell der Zügel war ein Problem, welchem ich äußerst mißtrauisch gegenüberstand. Zum Glück schien mein Roß zu wissen, was es zu tun hatte und ich beschloß, ihm alles weitere getrost zu überlassen, denn ich hätte ihm beim besten Willen nicht raten und helfen können.

Also ging es los mit Hallo, wobei ich mir vorkam wie eine Fregatte aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts bei Windstärke 10. Der Tatsache, daß es vorerst steil bergauf ging und die Rösser eine diskutable Gangart einschlagen mußten, ist es wohl zuzuschreiben, daß die Sache zunächst tadellos funktionierte und ich mich langsam einzuleben begann. Es verging eine Stunde, es verging die zweite Stunde und ich wurde allmählich frech und kam mir selber ganz erhaben vor als alter Kavallerist. Meine „Versuche, nunmehr auch etwas mit dem Zügel zu operieren, beantwortete mein Schinder zwar negativ mit einigen ärgerlichen Bocksprüngen, so daß ich es schleunigst wieder sein ließ und der Intelligenz meines Rosses fernerhin es überließ zu tun, was notwendig war.

Doch änderte sich die Situation. Der Paß war erklommen und es ging nunmehr langsam abwärts, wobei mein Roß den Stall witterte und erst langsam, dann schneller zu traben begann. Die Sache machte mir Spaß und hohnlachend schlug ich die Warnungen meiner Freunde, welche mit der Zeit scheinbar doch Zweifel in meine Reitkunst zu setzen begannen, in den Wind.

Aus dem Träbchen wurde ein Trab, aus dem Trab ein Galopp und endlich sauste mein Renner, nachdem von mir aus aus wohlweislichen Gründen kein Protest kam, wie die wilde Jagd durch Dörfer und Höfe den heimatlichen Penaten zu, wobei entsetzt Mensch und Tier vor uns Reißaus nahmen.

Vor einer Kneipe, die meinem Roß durch die Regelmäßigkeit des Besuches seines eigentlichen Herren irgendwie bekannt vorkam, endete zunächst einmal die wilde Jagd und von meinem Roß so nett auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht, krabbelte ich von meiner Höhe herunter und beschloß, bei einem Glas vino erst einmal meine Freunde zu erwarten, welche ich längst aus den Augen verloren hatte. Allmählich langten sie dann auch an und wir feierten bei einem guten Trunk das Ereignis, daß sie mich lebend wieder hatten.

Dann gings auf zur nächsten Etappe. Der Aufstieg gelang diesmal schon bedeutend besser, ob die Uebung oder der Wein daran schuld waren, weiß ich heute nicht mehr, und sofort sauste mein Roß wieder davon, um den Aufenthalt möglichst wieder einzubringen.

Schade, daß ich es nicht als Unbeteiligter habe mit ansehen können, auf jeden Fall wurde mir noch lange nachher, als ein Pferderücken längst jeden Schrecken für mich verloren hatte, von meinen Freunden grinsend erzählt, wie jedermann auf der Hacienda Maul und Nase aufsperrte, wie so ventre à terre Roß und Reiter durchs Hoftor gejagt kamen, durch den Hof hindurchpreschten und gradwegs auf die Weide losrannten, wo mein Roß gemütlich zu fressen begann, während ich kreuzlahm herunterkletterte und zunächst einmal alle Seiten befühlte, ob noch alles ganz sei. Meinen Spitznamen hatte ich natürlich für alle Zeiten weg, den verrate ich hier aber nicht. Noch lange habe ich dieses Debut als Kavallerist hören müssen, aber — auch ich hatte meinen Trumpf: heruntergefallen bin ich auf jeden Fall nicht und damit habe ich dann die Lacher auf meiner Seite gehabt.

Später wurden mein Engländer und ich noch gute Freunde und wir verstanden uns immer besser, zumal ich seine Schwäche für den heimatlichen Stall nunmehr kannte und mich danach richtete.



Die größte Tabakspfeife der Welt Weltbild (M)

gibt es natürlich in Amerika. Sie wurde für das Tabakfest geschaffen, das alljährlich in Süd-Boston stattfindet.



Zur 700-Jahr-Feier der Stadt Berlin

Markedenterinnen in historischen Kostümen auf dem Gelände am Funkturm Weltbild (M)

Ein grotesker Betrugsprozeß in Wien

Die verliebte Küchenfee / Sie wollte einen Mann heiraten, der gar nicht existierte

Der sagenhafte Onkel, von dem man eine große Erbschaft zu erwarten hat, spielt häufig in Gerichtsverhandlungen eine Rolle. Daß man sich aber einen Onkel erfindet, um einem heiratslustigen Fräulein seine ganzen Ersparnisse herauszulocken und mit dieser erdachten Figur ein Jahr lang ein groteskes Spiel treibt, das blieb einer 30jährigen Wienerin vorbehalten, die eine 50jährige Kaffeehausköchin mit diesem Trick um nahezu 2000 Schillinge prellte.

Marie Z., gewichtige Kaffeehausköchin in einem Wiener Restaurant, hatte es durch die Tücke des Schicksals versäumt, unter die Haube zu kommen. Nur ungern ertrug sie die unfreiwillige Einsamkeit, und so war sie hochbeglückt, als das 20jährige Küchenmädchen Anna Steiner ihr erzählte, sie habe einen Onkel, der sich nach einer braven und häuslichen Frau sehne. Die gute Köchin glaubte es auch, daß der Onkel, der sie nach Anna Steiners Bericht einmal auf der Straße gesehen hatte, an ihr Gefallen gefunden habe und gewillt sei, sie zu heiraten. Leider könne er, so berichtete das junge Mädchen der heiratslustigen Kaffeeköchin, gegenwärtig seinem Beruf nicht nachgehen, da er erkrankt sei. Aber er werde sich gleich nach seiner Genesung bei ihr melden und um ihre Hand anhalten.

Die Köchin hätte großes Mitleid mit dem armen kranken Onkel, der eine tüchtige Hausfrau suchte. Sie packte der Anna Steiner nicht nur täglich die saftigsten Schnitzel und die duftendsten Kuchen für den Patienten ein, sondern sie händigte ihr auch, als sie erfuhr, der Onkel müsse nun operiert werden, größere Geldsummen von ihren Ersparnissen aus, um ihm, den sie persönlich gar nicht kannte, eine recht gute Behandlung und eine baldige Genesung zu ermöglichen. Zum Lohn empfing sie von dem Onkel durch Annas Vermittlung viele glühende Dankes- und Liebesbriefe, von denen jeder ein feierliches Heiratsversprechen enthielt, und einmal kam sogar ein Strauß roter Rosen in Maries Küche geflattert, der ihr deutlich bewies, wie sehr ihr unbekannter Anbeter in sie verliebt war. Immerhin verschlangen die Behandlungskosten des braven Onkels fast die gesamten Ersparnisse der Köchin, und wenn auch in den Briefen stets gesagt wurde, daß es sich nur um ein Darlehen handele, das, wenn der Patient erst wieder seinen Beruf ausüben könne, pünktlich zurückerstattet werde, so kann man es der Küchenfee nicht verdenken, daß sie nun ihren Bräutigam endlich einmal von Angesicht zu Angesicht sehen wollte.

Und was tat das Küchenmädchen Anna, die Vermittlerin dieser zarten Bande, die stets die Schnitzel und Geldzuwendungen für ihren Onkel in Empfang nahm? Sie war sehr entsetzt, als sie eines Tages die gutgläubige Kollegin an ihrer Wohnungstüre auftauchen sah, die dem Onkel, mit dem Anna angeblich zusammenwohnte, einen Besuch abstatten wollte. Dann aber ließ sie den braven Onkel kurzerhand — sterben. Gerade in dieser Nacht hatte der Mann das Zeitliche gesegnet und sein letztes Wort war ein Gruß an Marie Z. gewesen. Das ging der Kaffeeköchin doch über die Hutschnur. 2000 Schillinge hatte sie für den mysteriösen Onkel ausgegeben, und nun starb er ihr vor der Hochzeit einfach weg! Marie Z. zeigte das Küchenmädchen an.

Ein Jahr hatte die Komödie gedauert, und nun sahen sich Marie und Anna vor Gericht wieder. Natürlich hatte der Onkel nie existiert. Anna hatte die saftigen Schnitzel selbst verspeist und das Geld für sich und ihren Bräutigam, der auch die „Liebesbriefe" schrieb, verbraucht. Das Gericht konnte sich eines Lächelns über so viel Gutgläubigkeit nicht erwehren und verurteilte die junge Betrügerin zu einer Gefängnisstrafe. Die Kaffeeköchin Z. aber hat für die Zukunft jegliche Heiratspläne aufgegeben.



Morgengymnastik an Bord Weltbild (M)

Der Liebling der Radiohörer

Sandor Rados großer Reinfall

Eine Budapester Zeitung brachte neulich folgende ergötzliche Geschichte: Im Budapester Radio war vor kurzem ein „Bunter Abend" angesetzt. Im Programm erschien unter anderen Künstlern auch Sandor Rado. Er hatte schon oft darüber nachgedacht, wie man es der Funkgesellschaft am eindringlichsten beweisen könnte, daß er eine der unentbehrlichsten Kräfte des Budapester Radios sei. Endlich kam ihm eine glänzende Idee. Bevor er sich in die Sendestation begab, um an dem „Bunten Abend" mitzuwirken, schrieb er einen Brief an den Direktor der Radiogesellschaft.

„Sehr geehrter Herr Direktor!

Wir haben uns über das Programm des gestrigen Bunten Abends sehr gefreut. Es würde uns wirklich sehr freuen, wenn Sie ähnliche Abende des öfteren veranstalten würden. Besonders herzlich haben wir über den humoristischen Vortrag des hervorragenden Komikers Sandor Rado gelacht. Es wäre uns sehr lieb, wenn wir auch ihn öfter zu hören bekämen. Mit vorzüglicher Hochachtung Jenö Kovacs mit Familie."

Sandor Rado übergab den Brief einem Dienstmann, der vor dem Kaffee „Neuyork" seinen Standplatz hatte: „Diesen Brief überbringen Sie morgen vormittag der Direktion der Radiogesellschaft, zu Händen des Herrn Direktors Ernö Szöts. Haben Sie mich verstanden?"

„Es wird geschehen!" Rado fuhr ins Studio, wo er erfuhr, daß der „Bunte Abend" infolge einer plötzlich eingetretenen Störung unterbleiben müsse. Rados erster Gedanke war das Schreiben, das er dem Dienstmann zur Weiterbeförderung übergeben hatte. Er eilte zum Kaffee „Neuyork", um den Brief zurückzuverlangen, doch traf er den Dienstmann nicht mehr an. Es war zwölf Uhr nachts, als er ihn endlich vor dem Kaffeehaus entdeckte. Bevor er noch zu Worte kam, berichtete ihm dieser dienstbeflissen:

„Herr Künstler, ich habe den Auftrag erledigt! Ich steckte den Brief in die Tasche, um ihn morgen zur Radiogesellschaft zu tragen. Aber vor zehn Minuten kam Herr Direktor Szöts selbst hierher ins Kaffee „Neuyork". Ich dachte mir, sicher ist sicher, und übergab ihm den Brief. Er schien ihm sehr gefallen zu haben, denn er lachte herzlich beim Lesen. Er fragte mich auch, wer mir den Brief übergeben habe. Ich sagte, Herr Sandor habe ihn mir persönlich übergeben."

Der arme alte Dienstmann weiß nicht, warum sich Sandor Rado nach dieser Erzählung den Hut vom Kopfe riß, diesen aufs Pflaster warf und wütend mit dem Fuße darauf stampfte.

MARCHIVUM

Meldungen aus der Wirtschaft

Die Oeffentliche Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung im Jahre 1936. Der Verband Oeffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland veröffentlicht seinen Verwaltungsbericht über das Geschäftsjahr 1936. Die von den Mitgliedsanstalten des Verbandes und von der Deutschen Versorgungsanstalt gebildete Gemeinschaft hat in der Lebensversicherung einschließlich Aussteuerversicherungen im Jahre 1936 einen Antragseingang von rund 335 Mill. RM zu verzeichnen gegenüber 299 Mill. RM im Jahre 1935. Der Versicherungsbestand der Gemeinschaft belief sich Ende 1936 auf 1 561 978 (1. V. 1 348 144) Versicherungen über 2277,7 (2078,0) Mill. RM Kapital und 0,93 (0,85) Mill. RM Leibrente. Der Reinzuwachs beträgt mithin 213 834 Versicherungen mit 199,7 Mill. RM Kapital und 78 638 RM Leibrente (1. V. 1 887 764 Versicherungen mit 61,29 Mill. RM Kapital und 59 415 RM Leibrente).

Der Bericht enthält ferner einen umfassenden Ueberblick über die Kapitalanlagepolitik der Mitgliederanstalten auf dem Hypothekenmarkt. Der Bestand an unmittelbar gegebenen Hypotheken der Mitgliedsanstalten ist bis Ende 1936 auf 29 073 (24 404) Hypotheken über 240,1 (214,2) Mill. RM gestiegen. Obwohl die Kapitalanlage von den finanziellen Notwendigkeiten des Reichs mitbestimmt wurde, zeigt der Ueberblick über die Neuausleihungen bei restloser Erfüllung der nationalen Pflichten durch Uebernahme von staatlichen und gemeindlichen Anleihen, daß die Anstalten ihre Ausleihungen von Hypothekendarlehen noch verstärkt haben.

Die regionale Gliederung der öffentlich-rechtlichen Versicherung gewährleistet an sich die Berücksichtigung aller deutschen Gaue und Bevölkerungsschichten. Das flache Land einschließlich der Kleinstädte erhielt rund 70 Prozent aller Hypothekendarlehen.

Von den Neuausleihungen sind für Wohnungs- und Siedlungsbauten im Jahre 1936 20 (1. V. 13) Mill. RM oder rund 64 (48) Prozent verwendet worden. Bei dieser Feststellung sind die mittelbar gegebenen Hypothekendarlehen noch unberücksichtigt geblieben. Der Verband erwähnt im weiteren mit Befriedigung die Errichtung der „GV-Versicherungskameradschaft" zwischen der öffentlich-rechtlichen und der privaten Versicherung, einer Zusammenarbeit, die auch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung in seinen letzten Veröffentlichungen begrüßt.

Der Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten in Deutschland legt gleichzeitig seinen Verwaltungsbericht für 1936 vor. Darin wird das Ergebnis des Geschäftsjahres als befriedigend bezeichnet. Das Arbeitsgebiet der Mitgliedsanstalten des Verbandes umfaßt das Deutsche Reich mit dem Freistaat Danzig. In der Haftpflichtversicherung betrug der Zugang bei den Mitgliedsanstalten 78 984 Risiken, mit einem Jahresbeitrag von 4,68 Mill. RM und in der Unfallversicherung 13 245 Anträge mit einem Jahresbeitrag von 0,82 Mill. RM. Am Ende des Geschäftsjahres bestanden 328 625 (1. V. 294 990) Haftpflichtversicherungen mit 13,79 (10,71) Mill. RM Jahresbeitrag und 37 999 (38 992) Unfallversicherungen mit 4,42 (3,99) Mill. RM Jahresbeitrag. Die Belebung der Wirtschaft hat bei der Haftpflichtversicherung eine Erhöhung der Beitragseinnahmen um rund 9% Prozent zur Folge gehabt, auch bei der Unfallversicherung ist eine — allerdings nicht so bedeutende — Erhöhung der Beitragseinnahmen (13 Prozent) festzustellen. Der Schadensverlauf war in der allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie in der Unfallversicherung befriedigend, in der Kraftfahrzeugversicherung dagegen unbefriedigend. Während bei der Haftpflichtversicherung für die Personenwagen eine leichte Besserung eingetreten ist, hat die Haftpflichtversicherung für die Güterwagen noch einen Verlust gebracht.

Konservenfabrik Joh. Braun AG, Pfedelsheim. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936/37 nach 14 718 (19 363) RM Abschreibungen mit einem Reingewinn von 54 682 (54 176) RM einschließlich 16 276 (11 262) RM Vortrag ab. In der Aufsichtsratssitzung am 14. August wurde beschlossen, der Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 4 (4) Proz. auf 947 500 RM Stammaktien vorzuschlagen und 16 782 RM vorzutragen.

Die Chemie hat das Wort

Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie berichtet

Auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung und Stoffbearbeitung erhält die Chemie bekanntlich eine immer größere Bedeutung. Innerhalb des Vierjahresplanes fällt ihr daher eine Hauptaufgabe zu. Ein anschauliches Bild von der Zunahme der Beschäftigung in der chemischen Industrie gibt nun der Jahresbericht der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. Die Zahl der ihr angehörenden Betriebe stieg von 16 099 im Jahre 1935 auf 16 469, das ist eine Zunahme um 2,3 Prozent. An Arbeitern und Betriebsangestellten (Vollarbeiter) wurden 413 970 beschäftigt, gegenüber 367 031 im Jahre 1935, das ist eine Steigerung der Vollarbeiterzahl um 12,6 Prozent, und selbst gegenüber dem Jahre der Scheinblüte 1929, in dem 401 158 Vollarbeiter gezählt wurden, eine Zunahme von 2,9 Prozent. Die Summe der Löhne und Gehälter aller versicherten Personen stieg von 924 872 620 RM. auf 1 046 471 215 RM. An dieser Entwicklung ist am stärksten Mitteldeutschland beteiligt, wo eine Beschäftigungszunahme von über 20 Prozent zu verzeichnen ist. Da in diesem Gebiet einige umfangreiche Werke erst 1936/37 errichtet worden sind, muß besonders hier mit einer weiteren Steigerung der Produktion gerechnet werden. Durch die Zunahme der Beschäftigung in den Betrieben der chemischen Industrie sind auch der Berufsgenossenschaft gesteigerte Aufgaben erwachsen. Sie ist vor allem bemüht, auf dem Gebiet der Unfallverhütung den höchsten Grad der Wirksamkeit zu entfalten.

Die Deutsche Reichsbahn-Sterbekasse Lebensversicherungsverein a. G., Sitz Berlin

Die Deutsche Reichsbahn-Sterbekasse, die ihren Sitz Anfang 1936 von Breslau nach Berlin verlegt hat, hielt ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung in Koblenz ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Versicherungsverein die ihm gestellte Aufgabe, das Sterbekassenwesen im Gebiete der Deutschen Reichsbahn zu vereinheitlichen, im Berichtsjahr bereits zu einem guten Teil gelöst hat. Sechs zur Zeit noch selbständige Bezirkssterbekassen haben im abgelaufenen Jahre auf den Erwerb neuer Mitglieder zu Gunsten der Deutschen Reichsbahn-Sterbekasse verzichtet. Die Auswirkung des organisatorischen Ausbaues hat wesentlich dazu beigetragen, den Neuzugang an Versicherungen gegenüber dem Vorjahre zu steigern. Unter Berücksichtigung der Abgänge betrug die Erhöhung des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr nahezu 50 000 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von rd. RM. 27 500 000.—. Der Vermögenszuwachs belief sich auf RM. 3 500 000.—, die hauptsächlich in Wertpapieren und mündelsicheren Hypotheken angelegt wurden. Als Reingewinn wurde nach Vornahme ausreichender Abschreibungen ein Betrag von RM. 736 000.— ausgewiesen, der in der Hauptsache der Gewinnrücklage der Versicherten zugeführt wurde. Aus dieser Rücklage sollen in Zukunft statt der bisherigen Summenzuschläge Gewinnanteile in Form beitragsfreier Monate gewährt werden.

Aktien anziehend - Renten befestigt

Berliner Börse

Die Haltung der Börse war am Wochenbeginn verhältnismäßig freundlich, besondere anregende Momente lagen jedoch nicht vor. In der Mehrzahl der Fälle waren bei anhaltendem Interesse für Spezialwerte die erfolgten Kursbesserungen marktlechnisch bedingt. Am Montanmarkt stellten sich Laurahütte und Rheinstahl ½, Verein. Stahlwerke bis ½ und Hoesch gleichfalls bis ½ Prozent höher, während Mannesmann bei allerdings kleinem Umsatz um ½ Prozent abgeschwächt waren. Eine Ausnahme von der im allgemeinen freundlichen Haltung machten Braunkohlenwerte, von denen Deutsche Erdöl ½ und Ilse Genußscheine 1½ Prozent nachgaben. Kaliwerte hatten nur kleines Geschäft. Während Westeregeln gegenüber letzter Kassanotiz ½ Prozent nachgaben, stellten sich Wintershall um ebensoviel höher. Von chemischen Werten führten Goldschmidt mit einer Kurserhöhung um 1½ Prozent. Die Farbenaktie setzte mit 168½ um ½ Prozent höher ein. Ermäßigt waren dagegen Kokswerke, die ½ Prozent einbüßten. Gummi- und Linoleumwerte lagen geschäftslos. Am Elektromarkt zogen AEG bei kleinem Umsatz um ⅜ und Geslürel gleichfalls um ⅝ an. Bei Lahmeyer ergab sich gegenüber letzter Kassanotiz ein Rückgang um 1½ Prozent. Versorgungswerte lagen eher schwächer, so RWE und Dess. Gas je minus ½ Prozent. Am Markt der Autowerte verkehrten Daimler auf letzter Basis, während BMW ½ Prozent höher einsetzten. Am Markt der Maschinenaktien ergaben sich zumeist stärkere Kurssteigerungen. Hier führte vor allodem Deutsche Waffen, die mit ca. 199 gegenüber einem Samstagkurs von 193 genannt wurden sowie Rheinmetall Borsig, die sich nach einem Anfangsgewinn von 1 Prozent um weitere 2½ Prozent höher stellten. Ferner waren an diesem Markt Demag um ¾, Berliner Maschinen gegenüber letzter Kassa-Notiz um ⅝ und Schubert und Salzer, gleichfalls gegenüber dem letzten Kassakurs, um 1½ Prozent gebessert. Von Bauwerten stellten sich Julius Berger nach anfänglicher kleiner Abschwächung unverändert und Holzmann 1½ Prozent höher. Textilwerte lagen ruhig. Von Zellstoffwerten kamen Waldhof ½ und Aschaffenburger gegenüber letzter Notiz ½ Prozent höher an, während Feldmühle um ¼ Prozent schwächer lagen. Von Brauereiwerten gaben Schultheiß ½ Prozent her. Sonst lagen noch Hotelbetrieb 1 Prozent schwächer und Junghans sowie Westd. Kaufhof je ¼ Prozent höher.

Am Rentenmarkt lag Altbesitz mit plus ¼ Prozent weiter fest, Kommunale Umschuldungsanleihe waren gleichfalls 10 Pf. fester (94,80).

Von den Valuten errechnete sich das Pfund 12,41½, der Dollar mit 2,491 und der Franc mit 9,34½.

Blankotagesgeld erforderte unverändert 2½—2¾ Prozent.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe I: 1938er 100,12 G., 101 Br.; 1939er 100,25 G., 101 Br., 1940er 100,12 G., 100,87 Br.; 1941er 100 G., 100,75 Br.; 1942er 99,62 G., 100,37 Br.; 1943er 99,25 G., 100 Br.; 1944er—1946er 99,12 G., 99,87 Br.; 1947er—1948er 99 G. — Ausgabe II: 1942er 99,62 G., 100,37 Br.; 1944er 99,12 G., 99,87 Br. — Wiederaufbauanleihe: 1944—48er 80,12 G., 81 Br.; 4 Proz. Umschuld.-Verb. 94,425 G., 95,175 Br.

Zum Schluß wurde das Geschäft sehr klein, so daß für eine große Anzahl von Werten Notierungen nicht mehr zustande kamen. Ausgehend von der festen Haltung der Spezialwerte, blieb jedoch die Tendenz unverändert freundlich. Rheinmetall zogen weiter um ½ Prozent an, und auch die Farbenaktie konnte ihren Kurs wieder um ⅝ Proz. auf 168½ verbessern. Dagegen mußten Reichsbank von dem im Verkaufe erzielten Gewinn 1 Prozent wieder hergeben.

Die Altbesitzanleihe drückte weiter um ⅛ Proz. auf 128⅜ ab.

Nachbörslich kamen Notierungen nicht mehr zustande.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,40½ (12,41½), der Dollar mit unverändert 2,491, der Gulden mit 137,26 (137,30), der Franc mit 9,34 (9,34½) und der Franken mit 57,17 (57,19) festgesetzt.

Am Kassamarkt der Industrieaktien überwogen die Kurserhöhungen. So stellten sich u. a. Türener Metall 6½, Südwesten bei Repartierung 5, Steingut Colditz sowie Erdmannsdorfer je 4 und Wissener Metall, Sarotti sowie Basalt, letztere repartiert, je 3 Prozent höher. Niedriger lagen u. a. Mechanische Soraw min. 3, Zucker Rastenburg minus 2 und Bayerische Elektrizitätswerke gegen letzte Notiz minus 2½ Prozent. Von den per Kasse gehandelten Bankaktien waren Commerzbank ½ Proz. höher, während sich Deutsche Ueberseebank ⅝ und Vereinsbank Hamburg ½ Prozent sowie Deutsch-Atlantische 33 RM niedriger stellten. Für Hypothekenbank-Aktien war die Kursentwicklung gleichfalls einheitlich.

Von Steuerscheinen waren die Fälligkeiten 1934—37 gestrichen. Für 1938er lautete die Notiz unverändert 117 Geld.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Behauptet

Bei nur sehr kleiner Kundschaftsbeteiligung zeigte die Börse zum Wochenbeginn keine Geschäftsbelebung. Der Aktienmarkt eröffnete überwiegend mit leichten Erhöhungen. Sehr fest lagen Rheinmetall-Borsig mit 154½—155 (152), jedoch ohne größeren Umsatz. Von anderen Maschinenwerten büßten Mönus mit 122 behauptet, Demag drückelten ⅛ Proz. ab auf 151½. Etwas Nachfrage fanden Autowerte, BMW 150½ (150), Daimler 141½ (141½). Von Montanaktien hatten Verein. Stahl zu 121½ (121½) und Hösch zu 127¾ (127½) wieder etwas Geschäft, die übrigen Werte lagen stark vernachlässigt. IG Farben eröffneten bei kleinen Umsätzen mit 167⅞ (167¾), Deutsche Erdöl mit 151½ (151¾). Etwas niedriger lagen Reichsbank mit 215 (216), Zellstoff Aschaffenburg mit 152½ (153). Im Freiverkehr lagen Elsaß, Badische Walle weiter fest mit 84 (82), Verein. Schuh Berneis wurden mit 65 (64½) umgesetzt, Adlerwerke Kleyer mit unv. 118½, Ufa Film erhöhten sich auf 73¼ (71½).

Der Rentenmarkt hatte ebenfalls kleines Geschäft. Kommunalumschuldung nannte man mit 94,80 (94,75).

Im Verlaufe blieb die Haltung freundlich, das Geschäft vermochte sich aber kaum zu beleben. Weiter fest lagen Rheinmetall mit 157½ nach 154¾, auch Demag gewannen 1 Proz. auf 152¾. Reichsbank erholten sich auf 216½ nach 215. Die später notierten Werte lagen überwiegend um Prozentbruchteile höher, darüber hinaus gewannen Goldschmidt 2 Proz. auf 150. Am Einheitsmarkt wurden Kommerzbank weiter gefragt mit 118½ (118). Dagegen waren Deutsch-Atlantische angeboten mit ca. 840 nach zuletzt 890.

Von Renten kamen Altbesitzanleihe mit 128,60 (128,50) und Reichsbahn-VA mit 127½ (127½) zur Notiz. Goldpfandbriefe wurden zum Teil wieder gestrichen oder repatriert. Von Kommunal-Obligationen stiegen Nass. Landesbank Wiesbaden auf 99 (98½), Liquidationspfandbriefe und Stadtanleihen blieben nahezu unverändert. Industrie-Obligationen verkehrten unregelmäßig.

Tagesgeld unv. 3 Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main

Von der Rückseite des inzwischen bis zur Ostsee vorgestoßenen Tiefdruckwirbels eindringende kühlere Meeresluft brachte auch unserem Gebiet am Sonntag unter lebhaften auffrischenden Westwinden und Niederschlagsschauern erhebliche Abkühlung. In einem Zwischenhoch setzt sich zunächst Beruhigung und Besserung durch, doch macht sich bereits über Irland das Herannahen eines neuen kräftigen Wirbels bemerkbar, der auch auf unser Wetter Einfluß nehmen wird.

Die Aussichten für Dienstag: Zunächst vielfach heiter, dann wieder Uebergang zu unbeständigerem Wetter mit Regenfällen, im ganzen wärmer. Winde um Süd.

. . . und für Mittwoch: Voraussichtlich unbeständiges Wetter mit Schauern, bei lebhaften westlichen Winden kühler.

Rheinwasserstand

	15. 8. 37	16. 8. 37
Waldshut	271	282
Rheinfelden	260	260
Breisach	151	167
Kehl	268	270
Maxau	423	419
Mannheim	313	308
Kaub	201	198
Köln	161	159

Neckarwasserstand

	15. 8. 37	16. 8. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	301	300

Der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals

Sechsjahresprogramm der Reichswasserstraßenverwaltung

Wasserbaudirektor Garbe von der Wasserbaudirektion Münster i. W. macht soeben die ersten eingehenden Mitteilungen über die jetzt beginnende Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals. Die Kosten der hier zunächst in Frage stehenden Ausbauaufgabe betragen insgesamt rund 98 Millionen RM., der gesamte Ausbau zur Herstellung des Kanaldeltes beträgt rund 20 Millionen Kubikmeter; die Bauarbeiten werden in diesem Jahre noch in weitgesteckten Grenzen begonnen. Die Vollendung wird mindestens sechs Jahre in Anspruch nehmen.

Die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals für den Verkehr mit Schiffsgrößen von 1500 Tonnen Tragfähigkeit gliedert sich in drei Abschnitte, und zwar in die Strecke südlich Bergeshövede, in die Strecke Bergeshövede—Gleesen (beim Abstieg zur Ems) und in den Ems-Seitenkanal Gleesen—Papenburg. Die zuerst genannten Arbeiten werden zur Zeit gefördert. Die Arbeiten an der zweiten Strecke sind bisher zurückgestellt worden. Das große 100-Millionen-Mark-Projekt, das jetzt vor der Inangriffnahme steht, betrifft die zuletzt genannte Strecke, den Ems-Seiten-Kanal. Die Notwendigkeit, den alten Kanallauf dort zu verlassen, wo er in die kanalisierte Ems übergeht, hat sich aus langwierigen Untersuchungen ergeben. Die Vorteile, die der Ems-Seitenkanal Gleesen—Papenburg der Schiffahrt bietet, kommen darin zum Ausdruck, daß der Wasserweg von Dortmund bis Papenburg um 15,64 Kilometer oder — da sieben Schleusen weniger zu durchfahren sind und der Aufenthalt an einer Schleuse einem Reiseweg von 4 Kilometer Länge gleichkommt — um 43,64 Betriebs-Kilometer verkürzt wird. Das bedeutet eine Verminderung der Fahrtdauer um einen Tag.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 16. Aug. (Amtlich.) Preis per lbs. in U.S.-Dollarcents: 1. Januar 1141 Br., 1138 G., 2. März 1180 Br., 1175 G., 3. Mai 1181 Br., 1178 G., 4. Juli 1186 Br., 1183 G., 5. Oktober 1141 Br., 1137 G., 7. Dez. 1137 Br., 1132 G. Tendenz: Kaum stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 16. August. 1. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, Preis für 100 Kilo 82 RM. Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 137; Fein-Silber 38.80—41.80.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	14. 8.	16. 8.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,80
4% do. Reichsanl. 30	100,12	100,12
4% Dt. Reichsanl. v. 1927	99,40	99,37
4% Bayern Staat v. 1927	99,75	99,75
4½% Anl. d. Dt. Reich	128,25	128,50
4% Schutzgebiet 08	99,50	99,50
4% Hamburg Staat v. 26	97,62	97,37
4% Preußen Gold v. 28	98,50	98,25
4% Ludwigsh. v. 26 S. I	—	—
4% Mannh. Gold v. 26	—	—
4% Mannheim von 27	99,—	99,—
4% Preußen Staat v. 28	133,75	133,50
4% Rhein. Anl. Ablös. Altbes.	101,25	101,25
4% Rhein. Ld. Liq. R. I-24	99,50	99,50
4% Rhein. Kom. Goldhyp. 29	98,50	98,50
4% do. Goldanl. v. 30	98,50	98,50
4% do. Goldanl. v. 26	—	—
4% Rhein. Hyp. Wechs. Gold	99,75	99,75
4% Rhein. Hyp. Goldpfdbr.	101,62	101,75
4% Rhein. Hyp. Liqu.	99,75	99,75
4% Rhein. Goldpfdbr. VIII	101,75	101,62
4% Rhein. Goldpfdbr.	99,75	99,75
4% Rhein. Hyp. Liqu.	101,75	101,75
4% Rhein. Hyp. Goldpfdbr.	101,50	101,50
4% Pfälz. Hyp. Liqu.	99,50	99,50
4% Pfälz. Hyp. Goldhypoth.	99,62	—
4% Rhein. Hyp. Gdpf. 3-4	99,62	—
do. 5-9	99,62	—
do. 12-13	102,12	102,12
do. Liqu.	99,—	99,—
do. Gdkom. I-III	101,75	101,75
4½% Bodcr.-Liqu.	104,50	104,50
Großkraftw. Mhm.	—	—
4½% Ant.-Ost v. 26	101,25	101,25
4½% Main-Donau 23	133,50	134,12
4½% IG Farbenind. von 29		

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adl. Gebr.	78,50	78,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Bert. Motor.-Werke	149,75	151,—
Bek. Licht u. Kraft	167,50	167,50
Bemberg Kleinlein	109,—	109,—
Brown Boveri Mhm.	137,50	137,50

	14. 8.	16. 8.
Cement Heidelberg	169,75	169,62
Daimler-Benz	—	142,—
Deutsche Erdöl	168,50	151,87
Deutsche Linoleumw.	—	—
Dt. Steinzeug Friedr.	—	—
Durlacher Hof	105,—	105,—
Eichbg.-Werger-Br.	108,25	108,50
El. Licht & Kraft	156,50	156,87
Enzinger Unions	129,—	—
Gebr. Fahr AG.	156,—	157,—
Gebr. Fahr Bruchsal	147,25	147,75
IG Farbenindustrie	168,—	168,—
Feldmühle Papier	155,—	—
Gesfürel-Loewe	148,—	150,—
Th. Goldschmidt	53,—	—
Gritzner-Kayser	—	—
Großkraft Mhm. Vz.	265,—	265,—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	179,50	—
Harpener Bergbau	150,75	—
Hochtief AG. Essen	153,—	153,75
Holzmann Phil.	—	—
Ilse Bergbau	141,50	141,50
do. Genußscheine	140,—	140,25
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	147,—	147,—
do. Aschersleben	158,—	158,—
Klein, Schanzlin Beck	247,—	247,—
Klöcknerwerke	101,12	99,62
Knorr-Heilbronn	139,25	139,50
Konservenfbr. Braun	116,—	116,—
Lahmeyer	150,—	150,—
Ludwigsh. Aktienbr.	125,50	126,25
do. Walzmühle	158,50	156,94
Mannesmannröhren	107,—	107,—
Metallgesellschaft	125,—	125,—
Moenus	155,—	155,—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	—	232,—
Pfälz. Preßhefe Sortt	—	132,—
Rhein. Braunkohle	124,—	124,—
Rheinelektra Stamm	136,50	136,75
do. Vorzugsaktien	130,50	130,—
Rheinstahl	—	—
Rütgerswerke	132,50	132,50
Salzwerk Heilbronn	176,50	—
Schlinck	128,—	128,—
Schuckert el.	117,—	118,—
Schwartz - Storchen	217,—	218,—
Seilind. Wolff Mhm.	—	103,75
Siemens-Halske	205,25	207,50
Stamer-Grünwinkel		
Südd. Zucker		

	14. 8.	16. 8.
Ver. Dt. Oele	138,—	138,—
Westeregeln	119,75	120,—
Zellst. Waldh. Stamm	153,—	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,62	122,25
Bayer. Hyp. Wechsel	103,—	103,50
Commerz- Privatbk.	118,—	118,25
DD-Bank	125,—	125,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	121,50	121,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	148,—	148,—
Reichsbank	216,—	215,50
Rhein. Hypoth.-Bank	157,—	157,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	127,62	127,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte		
5% Dt. Reichsanl. 27	101,80	101,75
4% do. do. v. 1934	99,—	99,—
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	128,62	128,75
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Ausl. G.-R. 19	—	99,50
5% do. do. R. 21	—	94,50
6% do. do. Komm. R. 20	98,75	—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,50	99,75
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	99,75	99,75
Bank für Brauind.	140,—	140,—
Bayer. Hyp. Wechsel	103,50	104,—
Commerz- Privatbk.	118,—	118,25
Dt. Bank u. Disconto	125,—	125,—
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Ueberseo - Bank	140,12	139,75
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	122,50	122,50
Reichsbank	216,50	217,—
Rhein. Hypoth.-Bank	157,—	157,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	128,87	128,62
Allg. Lok. u. Kraftw.	158,50	159,—
Hbg.-Amer.-Paketfh.	88,—	88,75
Hbg.-Südam. Dptsch.	—	45,50
Norddeutscher Lloyd	94,—	93,75
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	—	130,75
Allgem. Bau Lenz	131,12	131,12
AEG (neue)	—	152,50
Aschaffbg. Zellstoff	135,—	136,75
Augsburg- Nürnberg	150,25	151,50
B. Motoren (BMW)	63,75	63,87
Bayer. Spiegelglas	158,—	158,—
J. P. Bemberg	148,25	150,—
Bergmann Elektr.	217,50	217,—
Braunk. u. Briketts	—	152,—
Braunschweig A.-G.	145,—	—
Bremer Vulkan	—	171,—
Bremer Wollkämm.	—	139,75
Brown Boveri	130,50	131,—
Buderus Eisenwerke	—	131,—
Conti Gummi	141,75	142,12
Daimler-Benz	—	134,75
Dt. Atlant. Telegr.	118,50	118,50
Deutsch. Conti Gas	151,—	151,37
Deutsche Erdöl	—	—
Deutsche Kabelwk.	188,25	189,75
Deutsche Linoleum	174,—	—
Deutsche Steinzeug	187,50	192,—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	87,25	86,87
Dynamit Nobel	135,37	136,—
E. Lieferungen	123,50	123,50
El. Schlesien	156,25	156,25
El. Licht und Kraft	128,75	—
Enzinger Unionwerke	168,—	168,—
Farbenindustrie IG.	—	149,50
Feldmühle Papier	141,25	141,50
Felten & Guilleaume	—	—
Gebhard & Co.	—	122,—
Germ. Portl.-Cement	132,75	132,75
Gerresheim Glas	154,50	155,—
Gesfürel-Loewe	148,75	148,50
Goldschmidt Th.	—	93,—
Gritzner-Kayser	119,25	120,—
Grschwitz Textil		

	14. 8.	16. 8.
Guano-Werke	129,—	129,50
Hackethal Draht	140,50	141,75
Hamburg Elektro	157,50	157,50
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	179,62	179,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	127,25	127,75
Holzmann Philipp	153,50	153,50
Hotelbetrieb	96,25	95,87
Immob.-Ges.	74,75	75,50
Junghans Gebr.	140,—	140,50
Kahla Porzellan	151,—	150,75
Kali Chemie	—	—
Kallw. Aschersleben	137,87	138,50
Klöcknerwerke	—	—
C. H. Knorr	157,—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	108,—	108,87
Kollmar & Jourdan	156,—	157,25
Kölln. Led. u. Wachs	159,50	—
Kronprinz Metall	—	130,—
Lahmeyer & Co.	21,87	22,—
Laurahütte	—	132,37
Leopold-Grube	80,75	181,—
Lindes Eismasch.	125,75	125,50
Mannesmannröhren	149,87	150,12
Mansfelder Bergbau	—	137,50
Markt- u. Kühlhalle	151,87	152,12
Demag	144,25	145,—
Masch.-Buckau Wolf	—	—
Maximilianshütte	—	176,25
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	118,—	117,75
Orenstein & Koppel	99,50	100,50
Rathgeber- Waggon	—	141,—
Rheinfelden Kraft	233,—	232,—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elektr.	156,50	156,—
Rhein. Stahlwerke	—	—
Rhein-Westf. Kalkw.	—	119,—
Riebeck Montan AG.	150,—	149,75
Rütgerswerke	390,—	—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	163,87	164,75
Salzdetfurth Kali	164,25	167,—
Schubert & Salzer	—	176,25
Schuckert & Co.	96,—	97,25
Schultk.-Patzenhofer	218,—	218,—
Siemens & Halske	138,25	—
Stoehr Kammgarn	102,75	102,—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gasges.	—	—

	14. 8.	16. 8.
Ver. Dt. Nickelwerke	169,—	167,50
Verl. Glanzst. Elberf.	—	235,—
Ver. Harz. Portl.-Cf.	132,—	132,—
Ver. Stahlwerke	121,12	121,87
Ver. Ultramarinfabr.	151,37	150,50
Vogel Telegr.-Dr.	—	—
Wanderer-Werke	131,50	—
Westd. Kaufhof AG.	60,—	60,25
Westeregeln Alkali	—	120,—
Wt. Drahtind. Hamm	142,—	142,—
Wilmer Metall	107,—	110,—
Zellstoff Waldhof	162,25	163,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1079,—	1070,—
Allianz Allgem.	271,—	272,25
Allianz Leben	—	218,75
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	142,50	—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	31,87	32,—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	14. August		16. August	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,700	12,740	12,680	12,720
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,752	0,756	0,751	0,755
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,880	41,970	41,670	41,950
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,164	0,166	0,164	0,166
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,360	55,480	55,320	55,440
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,400	12,480	12,390	12,420
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,830	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,465	5,485	5,465	5,490
Frankreich (Paris) 100 Francs	9,336	9,354	9,331	9,349
Griechenland (Athen) 100 Drachm.

Offene Stellen

Tagesmädchen

(kochschulfrei) gesucht. Vorzustellen nach 19 Uhr bei (10869B)
Person, Rüdesheimerstraße 44.

Zu vermieten

Laden

Nähe Marktplatz, evtl. mit Lager u. Werkstatt, preiswert zu vermieten. Auskunft bei Not, H 5, 2. (8478B)

Hypotheken

I. stell. Hypothekengeld

zu günstigen Bedingungen zu vergeben für Stadtmiethäuser u. Neubauvorhaben (auch Umschuldung). Nur schriftl. Anfragen mit genauen Angaben erbeten an: (10760B)
E. Hieronymi, Ob. Luisenpark 13

Kaufgesuche

Kasten-Anhänger

für Fahrrad zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 10 854 VS an den Verlag dies. Blatt.

Suche
Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände, zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Distelhut
M 1, 2a, Breitestr.

Zu verkaufen

Infolge Nichtabnahme: eleg.
Wohn- oder Speisezimmer
mit Nußbaumfurn., feinste Ausführung, kompl. mit Tisch und Stühle, statt RM 750.— für:
590.- RM.
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus
P 7, 9.
Kein Laden! Verkaufslager in 6 Stockwerken

Chaiselong. 22.-
Couch 40, 50, 60
Patentroste 12.-
Seegras-Matratzen 22.-
Wollmatr. 30.-
Kapokmatr. 70.-
Federeinlage-Matratzen 60.-
Ach. Baumann & Co.
Mhm., U 1, 7.

PELZ-Reparaturen
Umarbeitungen Neuanfertigungen sachm. und billig
Pelz-Etage: Th. Kunstjr.
Weidenstraße 6 (Nähe Schlachthof) Haltestelle Schumannstr., 15 u. 25



Michel-Kataloge
erscheinen am 16. August

Zu verkaufen

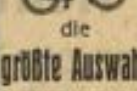
Ein 3türig. eichen. Schrank (1,80) 1 Bettstelle, 1 Nachttisch u. 2 Stühle, eiche, dazu passend preiswert zu verkaufen. Krog, Jungenstraße 54 Laden (14 701*)

Photozubehör,
Vorsatzlinsen, verschieb. Geldfilter u. dergl. mehr billig abzugeb. Mittelstraße 85, 2. St. r. (14 695*)

FOTO Schmidt
Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim N 2.2
Tel. 266 93

Wenn unterwegs
während des Urlaubs Ihr Füllhalter zerbricht — nicht wegwerfen — wir bringen die Sache wieder in Ordnung.
Fahlbusch
im Rathaus.



In Fahrrädern

die
größte Auswahl
Unter 400 kompl.
Fahrrädern
d. verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. -
Schon zu Mk 28.-, 32.-, 35.- 38.-, 42.-, 45.- erhält Sie gute
neue Fahrräder
Alte Räder werden in Zahl. gen.
Doppler J 2, 8

repariert
Knudsen
A 3, 7a Fernspr. 23493

Inserieren bringt Gewinn

Bett-
Umrandungen
gute Plüsch Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Entflogen

Grüner
Wellensittich entflogen.
Abzugeb. geg. Belohnung bei Mai Qu 3, 6—7.
(14 684*)

OPEL
Verkauf — Kundendienst
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte
A. und H. Hartmann
Augartenstr. 97-99 - Ruf 43034



Anzahlung RM. 50.-
Rest in 12 Monatsraten
Sofort lieferbar
Doppler J 2, 8

Immobilien

Nähe Hauptzollamt: **Haus**
mit je einer 4- u. 5-Zim.-Wohnung sowie mehr. Büro- u. Lagerräumen alles mit Zentralheizung (Garten) preiswert zu verkauf. Auf Wunsch kann das ganze Haus geräumt werden. Näh. d. den Alleinbeauftragt.
Dr. Alfr. Gutjahr, Grundstücke, Hypoth. Dürerstr. 12. Ruf 43093
(10 105 B)

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern B 2,14
am Nationaltheater

Hauptschriftleiter:
Dr Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Kanzl). Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Kanzl); für Außenpolitik: Wilhelm Kircherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kanzl; für Bewegung: Friedrich Karl Hagemeier; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas (in Urlaub; Vertreter: Helmut Schulz); für Lokales: Karl M. Hagemeier (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz (in Urlaub; Vertreter: Carl Laemmle). Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Kanzl; für die Beilagen der Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15a.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schen, Mannheim.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 1, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 1
Gesamt DA. Monat Juli 1937 über . . 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Uhren / Schmuck Silberwaren
Karl Karolus G 2, 12
Jungbuschstraße

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher E 2, 7
23567 Telefon 26262

PRINTZ
färbt und reinigt chemisch
MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24105
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 65 - Fernruf 60785

MANNHEIMER BILDERHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 39

Josef Herm Lindenhof
Lager: Ecke Landteil- u. Meerlachstr.
Wohnung: Pfalzplatz 17 / Ruf 21996
empfiehlt
sämtl. Brennmaterial

Strümpfe kauf bei
Weczera
Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 49

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN
A. HERZBERGER · NACHF.
GEGENÜBER DER BÖRSE · D 4, 7

Verkündete

Spengler Ludwig Seifert u. Katharina Fischer
Schlosser Ant. Gressel u. Theresia Krupp geb. Siebelitz
Maschinenarbeiter Alfred Specht u. Mina Benz
Kaufmann Sebastian Bage u. Johanna Herrle
Schlosser Karl Bolser u. Lina Zapf
Matrose Kurt Dürholz u. Marie Lautensack
Matrose Emil Zeitz u. Elsa Rupp
Schreiner Theodor Bade u. Anna Weigert
Matrose Ladislaus u. Gerasewski u. Maria Limbeck
Schlosser Karl Hund u. Klara Bamberger
Kaufmann Jakob Bohnen u. Emma Frey
Konditor Heinrich Rahsold u. Greta Beigel
Gebrauchswerber Willi Hoffmann u. Gerda Wohlfarth
Apotheker Walter Imhoff u. Lore Klingert
Justizangestellter Wild. Dörr u. Irene Bacher
Schneider Otto Hansen u. Kath. Huncke geb. Fend
Schlosser Wilhelm Baum u. Berta Spanier
Kaufmann Alois Böyng u. Lydia Klein
Schlosser Rudolf Rommel u. Rosa Reid geb. Eberwein
Oberkellner Herbert Groth u. Elsa Stark
Rechtsanwalt Dr. jur. Josef Thomas u. Maria Hurm
Buchhalter Emil Schenkler u. Hildegard Ewald
Schriftsetzer Heinrich Gillich u. Barbara Fickel
Techn. Telegr.-Inspekt. Max Rühle u. Elisabetha Schwarz geb. Gebs
Kaufmann Friedrich Scheer u. Selma Heiner
Messerschmied Karl Mutter u. Eugenie Halter
Filmvorführer Wilhelm Hasel u. Frida Schleicher
Bankbeamter Emil Sänger u. Anna Baur
Kaufmann Eckehard Schmidt u. Luise Egeler
Arbeiter Jakob Gärtner u. Elise Stohner geb. Greß
Kaufmann Georg Zink u. Hilda Rosa
Schreiner Paul Emig u. Maria Lenz
Kaufmann Wilhelm Berberich u. Alma Kuhbach
Ingenieur Friedrich Ritter u. Elisabeth Heckmann
Bauing. Jul. Maendler u. Elisabeth Pfanz-Sposagel
Kaufm. Angest. Karl Lansche u. Irma Albrecht
staatl. gepr. Dentist Karl Seiler u. Irma, Schwuchow
Spengler Gustav Fütterer u. Maria Jung
Modellschreiner Wilhelm Bode u. Barbara Dosch
Schuhmacher Albert Kölmel u. Maria Weis
Verkäufer Oskar Benzinger u. Johanna Eitner
Kaufmann Erwin Roth u. Pauline Petry
Schuhmacher Albert Joos u. Maria Schreiner
Buchdrucker Herm. Müller u. Elise Bleyer geb. Hechler
Kaufm. Angest. Franz Heer u. Irmgard Storz
Schlosser Alois Gärtner u. Wilhelmine Heizmann geb. Bilchele
Maschinenschlosser Hans Roth u. Anna Bauserwein

Getraute

Photograph Anton Weber u. Elisabeth Ruelen
Kaufmann Theodor Müller u. Johanna Fritz
Stadtsekretär Joseph Hofmann u. Gertrud Diefendach
Schreiner Michael Wagner u. Christine Reinbacher
Kaufmann Wilhelm Lauer u. Maria Hofmann
Autoschlosser Otto Artmann u. Rosa Geiger
Gartenarbeiter Karl Frickinger u. Luise Thieme
Schriftleiter Dipl.-Kaufm. Dr. rer. oec. Curt Hirche und Elsa Neufeind
Schreiner Richard Krebs u. Gertrud Zischek
Auslandskorrespond. Gust. Jung u. Marg. Münch
Spengler Emil Schmitt u. Ella Distler
Elektromont. Hermann Moser u. Lina Zeiler
Stadtgärtn. Jakob Ziegler u. Bernharda Dietz
Prokurist Friedrich Schmitt u. Elfriede Boldt
Farbspritzer Oswald Fabrian u. Hilda Allgeier
Kaufmann Johannes Jütten u. Gertrud Raupp
Schlosser Karl Ritter u. Lina Otto
Obermeister a. D. Karl Stark u. Luise Arnold
Installateur Friedrich Eckert u. Johanna Richter
Buchhalter Jakob Häberle u. Erna Wagner
Kaufmann Theodor Klemm u. Babette Lilly
Friseur Heinrich Schroff u. Margareta Kissel
Former Friedrich Gschwed u. Mina Wolf
Werkzeugschlosser Alfons Hefner u. Maria Rack
Lehramtsass. Robert Abele u. Ruth Kutschke
Maschinenschl. Christian Kirschenmann u. Rosa Fuchs
Lehramtsass. Wilhelm Becker u. Elsa Werner
Magazinarbeiter Richard Rohr u. Elisabeth Hocker
Kaufmann Rudolf Ach u. Gertrude Barchfeld
Bahnarbeiter Friedrich Koppenhöfer u. Frieda Walter
Techniker Walter Sputh u. Elise Gerstenmeier
Verw.-Angest. Artur Schumacher u. Elfriede Theilacker
Bäckermeister Alfred Preker u. Irma Mayer
Schneider Leonhard Rantenwein u. Marg. Reinhard
Schiffer Hermann Böckert u. Anna Umhof
Kaufmann Friedrich Gaddum u. Auguste Moninger
Lehramtsass. Hugo Herrwerth u. Hilda Belz
Pfarrvikar Karl Heinz Schoener u. Marianne Knaus
Schreinermstr. Richard Weil u. Erna Hermann

Kinderwagen Klappwagen

in vielen Formen u. vielen Preislagen
Hermann **Reichardt**
F 2, 2 MARKTSTR.

Photo-Apparate für die Reise von RM 4.- bis z. besten
Photo-Kloos E 2, 15 zwischen Zeughaus u. Paradepl.

Gurken-Kräuteressig
bester Qualität . . . Ltr. 45 ₰
Weinessig . . . . Ltr. 45 ₰
Einmachgewürze
Schloß-Drogerie Ludw. Büchler
L 10, 6

Qualitäts-Betten
kaufen Sie bei größter Auswahl im ältesten Spezialgeschäft zu vorteilhaften Preisen
Betten-Burk
Hagenstr. 9 - Ludwigshafen
Schlachthof — Gegr. 1899 - Ruf 60856
Füllen im Beisein des Kunden.

Neuer
Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, **Arznei, Zahnbehandlung, Brillen** in einfacher Fassung, **vollst. frei. Hohe Zuschüsse** bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - **Wochenhilfe** und **Sterbegeld**
Monatsbeiträge:
Einzelperson 4.50; - 2 Personen 6.50
3 und mehr Personen RM. 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Geborene

Juli/August 1937

Eisendreher Karl Göttelmann e. T. Wiltrud Reinhilde Margarethe Elisabeth
Dipl.-Volksw. Dr. rer. pol. Viktor Karl Emil Pfaff e. T. Ilsolde
Händler Johann Hoffmann e. S. Paul
Arbeiter Karl Fischer e. S. Josef
Rechtsanwalt Wolfgang Schilling e. T. Tillmann
Feldwebel Friedr. Weber e. S. Friedrich Wilhelm
Kaufmann Albert Generosa Jaques Nebel e. T. Antonie Katharina
Arbeiter Emil Wolfert e. T. Margot
Lagerarbeiter Peter Koch e. S. Helmut
Kaufmann Ludw. Schwarzwälder e. S. Michael Elias
Hilfsarbeiter Heinrich Stolz e. T. Johanna
Elektromont. Erwin Peter Kirstätter e. S. Klaus Karl
Kaufmann Heinrich Jung e. S. Günter
Steindrucker Friedrich Weiß e. S. Walter Karl
Eisendreher Johann Uhl e. S. Dietmar Hans Rudi
Elektroinstl. Franz Jos. Schmitt e. S. Werner Richard
Matrose Wilhelm Pilm e. T. Anita Lore
Kraftwagenf. Wilhelm Amend e. S. Hans Wilhelm
Reichsangestellter Eugen Kraus e. S. Rupert Hans
Bauarbeiter Wilhelm Lanz e. S. Bruno
Schiffer Kurt Heinr. Krieg e. S. Helmut Kurt Heinr.
Landwirt Helmut Weber e. T. Helga
Autoschlosser Georg Hessenthaler e. S. Georg
Kaufmann Otto Josef Gustav Schemble e. T. Irmgard Maria Berta
Schlosser David Gust. Getrost e. S. Rolf Ernst
Mechaniker Fritz Karl Max Müller e. T. Rita Elisab.
Kaufm. Wilh. Bielmeier e. T. Helga Mafalda Maria
Ingen. Otto Phil. Emil Jäger e. T. Gerda Irmgard
Unteroff. Kurt Musfeld e. T. Ingrid Johanna Hildeg.
Arbeiter Erwin Muckle e. S. Rolf Dieter Erwin
Elektroingenieur Heinrich Hub. Hugo Quast e. S. Gundolf Jimmo
Kaufm. Friedrich Wilhelm Huber e. T. Christa Anna
Weber Bernhard Mailänder e. T. Maria
Schreiner Peter Willy Diether e. T. Marga Maria
Bäcker August Fritz e. T. Hildegard
Landwirt Karl Nikolaus Fath e. T. Erika Anna
Dreher Josef Stadtmüller e. T. Ursula Emilie
Ingenieur Arthur Alfred Ludwig e. S. Gerd Georg
Kaufmann Rob. Hugo Beck e. S. Rolf Friedrich
Arbeiter Adam Groß e. S. Rudi Karl
Hilfsarb. Sebast. Reiter e. T. Hildegard Helga
Schreiner Richard Laier e. T. Eleonore Helene
Schreiner Emil Sulger e. S. Bruno Gerhard
Bäcker Gregor Hauck e. S. Dieter Ludwig Egidius
Matrose Karl Jakob Breher e. T. Ingeborg Maria
Polizeiassmer Rob. Wilh. Lauinger e. S. Karl Heinz
Küfer Gerhard Nonnenmacher e. T. Renate Emilie
Arbeiter Karl Ludwig Stauch e. T. Luise
Installateur Karl Konrad Kirstetter e. S. Karl
Zeichner Jos. Jak. Peter Brennfleck e. T. Ursula Rose
Malermeister Walter Zeit e. S. Engelbert Jakob
Kaufm. Erwin Job. Kuntzelmann e. S. Erwin Peter
Kaufm. Angest. Georg Kurt Wagner e. S. Rolf
Schreinermstr. Otto Schumacher e. S. Erich Hugo
Schriftleiter Dr. rer. pol. Alois Wilhelm Throm e. T. Dorothea Anna Maria
Kaufm. Hugo Pfau e. T. Renate Annemarie Christel
Schlosser Friedrich Georg Appel e. T. Helga Renate
Ziegeleiarbeiter Jos. Emil Jünger e. T. Ilse Rosa
Bahnarbeiter Johann Herberger e. T. Robert
Kaufmann Willi Hch. Henninger e. S. Gerhard Andr.
Mechaniker Jos. Herm. Emil Marx e. T. Helga Karola
Eisendreher Karl Heinz Arndt e. T. Ilse Herta
Kaufmann Bruno Schüler e. T. Doris Helene
Postbetr.-Arbeit. Edward Lanneri e. S. Dieter Eduard
Hilfsarb. Philipp Schröder e. S. Gerhard Philipp
Elektromont. Ga. Weritz e. T. Waltraud Edith Agathe
Maler Franz Kränzle e. S. Helmut Josef
Direktionsass. Heinrich Müller e. T. Annemarie Berta
Bäckermstr. Friedrich Tesiedre e. S. Dieter
Arbeiter Eduard Oswald e. T. Irmhild Ottilie Ida
Landwirt Franz Karl Friedrich Nilson e. T. Franziska Karola
Autoplattier Karl Büchler e. T. Maria
Kaufm. Waldemar Ernst Aug. Schulze e. S. Karl
Heizer Leonhard Ludw. Jürger e. S. Dieter Leonhard Karl
Schreiner Adam Reister e. S. Horst Manfred

Haar-Schneidemaschinen
FRIEDRICH SCHLEMPER
G 4,15 - Jungbuschstr. - Ruf 227

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 81
Spezialhaus für Berufskleidung

Druck Sachen
für Freud und Leid
rasch und preiswert durch die
Hakenkreuzbanner Druckerei

Die gute **Ams** Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 5850

Mannheimer Groß-
Wäscherei Karl Kratzer
Wollwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei, Putzlappenverleih
M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 5301

Gestorbene

August 1937

Led. Schuhmacher Friedrich Mubl, 58 J. 7 M.
Elisabeth Margarete Dietz, 8 Tage
Professor i. R. Carl Wilhelm Jost, 62 J. 11 M.
Karolina Wilhelmine Hätti geb. Werner, Witwe des Feinmechanikers Friedr. Aug. Hätti, 55 J. 1 M.
Lagerverw. Edmund Berth. Greulich, 63 J. 11 M.
Ferdinand Fritz Berg, 12 J. 7 M.
Georg Hessenthaler, 14 Std.
Led. Lehrerin i. R. Selma Reinmann, 56 J. 11 M.
Filialleiter Johann Adam Stay, 57 J. 2 M.
Rentenempf. Georg Schäfer, 68 J. 5 M.
Kaufmann Karl Wilhelm Herwerk, 65 J. 3 M.
Privatmann Jakob Pfeifer, 59 J. 3 M.
Elisabetha Schwind geb. Friedrich, Ehefrau d. Heizers Friedrich Wilhelm Schwind, 61 J. 2 M.
Oberleitungsaufs. a. D. Dan. Niederberger, 62 J. 4 M.
Maria Moslander, 5 Min.
Led. Fotografin Mara. Josefine Hack, 29 J. 4 M.
Günter Friedrich Föte, 2 J. 6 M.
Led. Gastdausangest. Karoline Müller, 49 J. 6 M.
Barbara Kern geb. Luisi, Ehefrau des Rentenempfg. Friedrich Kern, 75 J. 9 M.
Landwirt Valentin Schertel, 67 J. 7 M.
Emilie Margarete Ludwig geb. Orth, Ehefrau des Ingenieurs Arthur Alfred Ludwig, 25 J. 9 M.
Kaufmann Jakob Mayer, 77 J. 2 M.
Anna Maria Münch geb. Breidinger, Ehefrau d. Oberschaffners i. R. Josef Münch, 68 J. 6 M.
Wirt Philipp Krafft, 67 J. 1 M.
Margarete Weinert geb. Page, Ehefrau des Kaufm. Albert Weinert, 50 J. 11 M.
Kaufmann Bernhard Bender, 73 J. 10 M.
Rentenempf. Johann Balthasar Schmidt, 90 J. 8 M.
Maria Anna Grimm geb. Lasselle, Ehefrau d. Arbeit. Georg Grimm, 65 J. 10 M.
Wilhelmine Henriette Friederike Radeneick geb. Wwe. d. Bücherrevis. Wilh. Radeneick, 71 J. 4 M.
Maria Hafner geb. Krämer, Wwe. d. Maurers Hafner, 51 J. 2 M.
Arbeiter Johann Weimer, 73 J. 1 M.
Kaufmann Ernst Reinert, 36 J. 4 M.
Maria Bächler, ½ Std.
Led. beruflos. Helena Porzendeim, 59 J. 10 M.
Städt. Arbeiter Karl Jakob Jul. Weckesser, 48 J. 7 M.
Eva Eckler geb. Rösch, Wwe. d. Lackierermeisters Joh. Eckler, 74 J. 11 M.
Eisenbahnschaffn. i. R. Franz Val. Walter, 75 J. 9 M.

MARCHIVUM